



NEUE ERKENNTNISSE

Die vorgestellten Abschlussarbeiten handeln von Klienten mit phonologischen Störungen und der Arbeit mit Handlungsplänen im reittherapeutischen Setting

PFERDE ÖFFNEN TÜREN

In unserer Best Practice Rubrik erzählen wir davon, wie Pferde Lern- und Erkenntnisprozesse hervorrufen können und diese auch beschleunigen

ON TOUR

Das IPTH zu Gast bei der Pferdetrainerin Hero Merkel und in der SIGMA Klinik Bad Säckingen. Showpferde und spannender Aufbau eines reittherapeutischen Angebots.



Annette Gomolla

Liebe IPThler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die neue Ausgabe des IPTh-Magazins liegt vor und wir hoffen, Ihr verleiht uns auch dieses Mal wieder das Prädikat „lesenswert“!

Das IPTh war wieder *ON TOUR* und hat die Pferdetrainerin Hero Merkel wie auch die SIGMA Klinik in Bad Säckingen, ein privates Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychosomatik, besucht. Hier könnt Ihr den spannenden Aufbau eines reittherapeutischen Angebots durch eine Absolventin des IPTh live miterleben.

Auch geben wir Euch einen kurzen Einblick in die Agenda der Jahrestagung der DeGPT, die vom 1. bis 3. März 2018 in Dresden stattgefunden hat. Das Thema der Pferdegestützten Traumapädagogik fand hier breiten Anklang und zog einen regen Austausch nach sich.

Ein großes Dankeschön geht an die Co-Autorinnen dieser Ausgabe! Dank Euch kommen wir wieder in den Genuss der Kurzfassung Eurer Abschlussarbeiten und erhalten im Rahmen der Rubrik *BEST PRACTICE* äußerst erfolgversprechende Einblicke in die therapeutische Arbeit mit dem Pferd.

Im Drei-Jahres-Turnus führen wir eine Absolventenbefragung zu unseren Weiterbildungen durch, und es ist schon wieder so weit: Das Ergebnis für 2018 liegt vor.

Von Seiten des Berufsverbands PI her können wir über vielversprechende Aktivitäten berichten: Die vom Berufsverband initiierte Zertifizierung durch Selbstevaluation trifft auf große Resonanz bei den Betrieben. Im Magazin erhaltet Ihr einen kurzen Einblick in die verschiedenen Kategorien des Fragebogens.

Natürlich berichten wir auch darüber, wie der Spendenritt in diesem Jahr abgelaufen ist. Bei allen Beteiligten bedanken wir uns nochmals herzlich für das große Engagement!

Falls Ihr einen interessanten Beitrag für uns habt und in dieser Ausgabe nicht „zu Wort gekommen“ seid: Kommt auf uns zu, wir freuen uns über Ideen und Anregungen!

Viel Vergnügen beim Lesen!

Annette Gomolla und das IPTh-Team

Wissenswert

Spendenritt 2018.....	04
Pferde Stärken e. V.....	06
Berufsverband PI auf der 3. Schweizer Tagung zur Mensch-Tier Beziehung	07
IPTh Absolventenbefragung 2018	08
Jahrestagung der DeGPT	10
Einladung 5 Jahre Berufsverband PI.....	12
Zertifizierung durch Selbstevaluation beim Berufsverband PI.....	13

Das IPTh ON TOUR

Bei der Pferdetrainerin Hero Merkel.....	16
Vortrag in der Sigma Klinik Bad Säckingen	20

Abschlussarbeiten

Zur Effektivität der psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie	22
Förderung exekutiver Funktionen mit Strukturierungsmitteln	28

Best practice

Mein Weg in die Selbstständigkeit.....	34
Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd.....	38
Pferdegestützte Traumapädagogik.....	42

BUNDESWEITER SPENDENRITT

3. Bundesweiter Spendenritt zugunsten Pferdegestützter Interventionen



„... und sie ritten sehr vergnügt durch die Frühlingslandschaft“ – dies umschreibt sehr treffend die Stimmung und den Zusammenhalt in den Teams anlässlich des vierten bundesweiten Spendenritts am 5./6. Mai 2018.

Offiziell angemeldet waren Teams an etwa zwanzig Orten in Deutschland, die am ersten Mai-Wochenende mit viel Einsatz und Freude für die gute Sache an den Start gingen. Mit zum Teil festlich geschmückten Pferden, Plakaten, einheitlichen Shirts und Sammelboxen machten Ross und Reiter geschickt auf sich aufmerksam. Über verschiedene Arten von Informationsveranstaltungen, wie beispielsweise Infostände entlang des Weges, Attraktionen auf Reiterhöfen und bei Einkaufszentren, wurden geladene Gäste, Besucher und die breite Öffentlichkeit über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Pferdegestützten Therapie informiert.

Die lokalen Events sind Teil einer bundesweiten Aktion, die vom Institut für Pferdegestützte Therapie vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, mit der Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen, um quasi hautnah auf die pferdegestützten Therapiemöglichkeiten hinzuweisen. Diese werden in Deutschland von den Krankenkassen leider nicht getragen. Außerdem wurden Spendengelder gesammelt, die gemeinnützigen Vereinen zugutekommen, welche Klienten bei der Finanzierung dieser therapeutischen Angebote unterstützen.

In den Berichten der lokalen Presse ist vielfach die Rede von begeisterten Klienten, die sich auf jede Stunde mit den Pferden sehr freuen. So unterstützt z.B. ein Islandpony eine Klientin dabei, ihre Fallangst, die sich nach einer Gehirnblutung entwickelt hatte, zu überwinden. Durch die Arbeit mit den extra dafür ausgebildeten Therapiepferden können zum Beispiel auch von ADHS-betroffene Kinder dabei gefördert werden, sich besser zu konzentrieren.

Mit mehr als 90 Ross-Reiter-Paaren wurde in diesem Jahr insgesamt eine Strecke von über 1.400 km zurückgelegt. Dabei konnten Spendengelder von ca. 8.000 Euro gesammelt werden. Auf der Internetseite des Veranstalters IPTh www.spendenritt.ipth.de sind zum einen die mitwirkenden Teams genannt, zum anderen auch ein Teil der großzügigen Sponsoren, die mit ihrer Spende wichtige Therapieplätze sichern und damit ein großes soziales Engagement beweisen.

Weitere Informationen zum Spendenritt:

www.spendenritt.ipth.de



Pferde Stärken e. V.

Verein zur Förderung des Therapeutischen Reitens



Pferde können eine wertvolle Ressource in der Therapie sein. Sie sind in der Lage, Fähigkeiten und Motivationen zu wecken und dem Körper positive Bewegungsimpulse zu übertragen. Hiervon machen die Reittherapie, Hippotherapie sowie das heilpädagogische und psychotherapeutische Reiten Gebrauch. Doch für viele KlientInnen und PatientInnen sind diese Therapieformen alleine nicht zu finanzieren. Die Krankenkassen übernehmen nur selten die Kosten.

Damit Betroffene dennoch solch pferdegestützte Interventionen in Anspruch nehmen können, wurde der Verein Pferde Stärken e.V. im Jahre 2005 gegründet. Er agiert als ein gemeinnütziger, mildtätiger und eigenständiger Verein deutschlandweit. Sein Ziel ist es, finanzschwache KlientInnen und PatientInnen durch eine anteilige Kostenübernahme zu unterstützen, damit sie regelmäßig Therapieeinheiten in Anspruch nehmen können. Unterstützt wird die Hippotherapie und Reittherapie sowie heilpädagogisches und psychotherapeutisches Reiten. Die Anträge auf Unterstützung werden von den jeweiligen ReittherapeutInnen beziehungsweise HippotherapeutInnen an den Verein gestellt. Dieser prüft die Anträge und stellt bei Eignung Geldbeträge für die Therapie

zur Verfügung. Im Jahr 2017 konnten so beispielsweise mit etwa 11.000 Euro 26 Anträge von KlientInnen und PatientInnen gefördert werden.

Darüber hinaus macht sich der Verein die Öffentlichkeitsarbeit zur Aufgabe. Mit dieser soll die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten der pferdegestützten Interventionen informiert werden und TherapeutInnen, ÄrztInnen, Sponsoren sowie neue Mitglieder angesprochen werden. Auch Fort- und Weiterbildungen im Rahmen des Therapeutischen Reitens gehören zu den Zielen des Vereins.

Im September diesen Jahres stehen neue Vorstandswahlen an, bei denen die bisherige 1. Vorsitzende Isabelle Glaubitt und die 2. Vorsitzende Stefanie Völler ihre Ämter abgeben werden. Wir sind froh, einen neuen Vorstand gefunden zu haben, so dass der Verein weitergeführt werden kann.

Neue Mitglieder und Sponsoren, die den Verein und damit pferdegestützte Interventionen unterstützen möchten, sind jederzeit herzlich willkommen. Für weitere Informationen schreiben Sie uns eine E-Mail an pferde-starken@gmx.de oder besuchen Sie unserer Website www.pferde-staerken.net

Laura Karnebeck
(Vereinsmitglied)

Wissenswertes

Wissenswertes



Konferenzen



Außenanlagen



Stand des Berufsverbandes PI

Der Berufsverband PI auf der dritten Schweizer Tagung zur Mensch-Tier Beziehung

Tiergestützte Interventionen: Ein Gewinn für die Gesellschaft dank Forschung und Praxis

24.03.2018 in Basel

Im März 2018 konnte sich der Berufsverband PI mit einem kleinen Stand bei der Tagung des Instituts zur Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IEMT) in Basel präsentieren. Der Stand wurde betreut von Annette Gomolla (2. Vorsitzende), Aliana Müller (Regionalgruppe Bodensee) und Lina Renard (Regionalgruppe Freiburg). Die Tagung war mit um die 130 Personen ausgebucht. Sie fand in der REHAB Basel statt, ein neurologisches Krankenhaus mitten in Basel mit einem wunderschönen Bereich für tiergestützte Therapie und damit ein wunderbarer Ort für die Tagung. Frau Karin Hediger, die Präsidentin des IEMT, führte durch die gesamte Veranstaltung. Neun spannende Vorträge waren kombiniert

mit einer Begehung des Tiergeheges und einer Postersession. In letztgenannter sowie in den Pausen konnte der Berufsverband mit Teilnehmern der Veranstaltung ins Gespräch kommen und über die Arbeit des Berufsverbandes informieren. Es wurden Flyer des Berufsverbandes verteilt und ein Poster informierte über alle Aktivitäten des Verbandes. Weiterhin konnten Gespräche mit Vertretern anderer Vereinigungen wie dem Verband der Hippotherapie-K (Schweiz) und dem Bundesverband Tiergestützte Interventionen e.V. geführt werden. Es war sicherlich ein wertvoller und positiver Auftritt des Berufsverbandes PI, um sich in der Szene der tiergestützten Therapie einen Namen zu machen.

Gut zu wissen

Die Ergebnisse der IPTH-Absolventenbefragung 2018

Alle drei Jahre führen wir am IPTH eine Absolventenbefragung durch. In diesem Jahr wurde die Befragung jedoch etwas verändert durchgeführt, so befragten wir nicht alle Kunden, sondern wählten nur die Personengruppe aus, die zwischen 2014 und 2017 bei uns eine Weiterbildung besucht und einen Abschluss gemacht haben. Dadurch beschränkte sich die Zahl der Personen auf 173, die eine Nachricht bezüglich der Absolventenbefragung erhalten haben. Von diesen Personen beantworteten siebzehn Personen den Fragebogen, dies ist ein Rücklauf von 10 %. Wir bedanken uns bei den Absolventen, die sich die Zeit genommen haben, an der Befragung teilzunehmen und uns viele Kommentare und Anregungen zugesandt haben.

So gut wie alle befragten Absolventen würden das IPTH als Bildungsträger weiterempfehlen. Wir freuen uns, dass 93 % angegeben haben, dass sich die Weiterbildung am IPTH beruflich und persönlich gelohnt hat.

Neben einem umfassenden und regelmäßigen Fortbildungsangebot erwartet Dreiviertel der Befragten vom Weiterbildungsanbieter auch Beratung zum Thema Selbständigkeit, Informationen über politische/rechtliche Entwicklungen und eine Unterstützung in Sachen Netzwerk-

arbeit. Da wir dies als Fort- und Weiterbildungsanbieter nur bedingt leisten können, möchten wir darauf verweisen, dass sich all diesen Themen der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen e.V. widmet, welchen wir in seiner Arbeit unterstützen.

14 % der Befragten sind nun schon über vier Jahre als Reittherapeut/in, Reitpädagogin/in oder Hippotherapeut/in tätig. Davon sind 47 % nebenberuflich selbständig und 20 % sind nebenberuflich angestellt. 33 % üben die Tätigkeit zum Zeitpunkt der Umfrage aus verschiedenen Gründen nicht aus. Alle Befragten geben an, dass Privatpersonen ihre Tätigkeit (ob als Selbstständige oder Angestellte) in Anspruch nehmen, jeweils 25 % werden zusätzlich von öffentlichen Einrichtungen, Leistungsträgern oder Kindergärten beauftragt.

Die Befragung unterschied Personen, die als Selbstständige arbeiten und jene, die angestellt sind.

Selbstständige

Auf die Frage an alle Selbstständigen, ob sie wirtschaftlich tragfähig arbeiten, antwortete jeweils ein Viertel mit ja, ein Viertel mit nein und zwei Viertel mit bedingt. Zu diesem Thema möchten wir auf die Honorarrichtlinie des Berufsverbandes PI verweisen, welche eine

wirtschaftlich sinnvolle Honorierung der Pferdegestützten Interventionen darlegen. Erfreulich ist zu erkennen, dass das durchschnittliche Entgelt im Einzelsetting im Vergleich zur letzten Absolventenbefragung deutlich angestiegen ist, auch wenn noch immer etwa die Hälfte der Befragten sich unterhalb der Honorarrichtlinien bewegt. Etwa die Hälfte der Befragten nehmen zwischen 40 und 50 Euro pro Stunde. Die andere Hälfte der Befragten berechnet über 80 Euro in der Stunde. Das durchschnittliche Entgelt im Gruppensetting (pro Klient) liegt bei 75 % der Befragten bei weniger als 30 Euro pro Stunde, 25 % berechnen über 50 Euro.

Knapp 73 % der befragten Selbstständigen sind in Netzwerken mit anderen selbstständig arbeitenden Fachkräften eingebunden. Auch das finden wir sehr erfreulich!

Angestellte

Bei Befragten, die angestellt arbeiten, gaben über 67 % an, dass die Ausbildung der Pferde bzw. das Training wie auch Tierarzt-/Hufschmiedbesuche nicht in ihre Freizeiten fallen, also als Arbeitszeit gelten. Hier ist ein großer Fortschritt im Vergleich zur letzten Befragung zu beobachten, in welcher nur 35 % der Befragten diese Angabe machen konnten.

Equiteam®

Von der Passion zum Produkt.

www.equi-team.de

Equiteam ist eine kleine, aber feine Biothane®-Manufaktur, die seit Februar 2015 am Markt ist. Equiteam entwickelt aus der praktischen Erfahrung heraus Produkte für die Praxis, denn die beiden Gründerinnen verfügen über ein weit gefächertes Know-how im Bereich Pferdesport und sind stets nah am Kunden. Saskia Rohn (Reittherapeutin) kennt die Anforderungen, die an Equipment gestellt werden ebenso wie Tina Meier (zertifizierte Trainerin für Dual-Aktivierung und Equikinetik). „Von der Passion zum Produkt“ – so lautet unsere Mission. Und genau so sind unsere Produkte bisher entstanden: geboren aus dem Wunsch heraus, das Zusammensein von Mensch und Pferd mit unserem

Equipment zu bereichern und das Training angenehm und sinnvoll zu gestalten. Mit diesem Anspruch trafen und treffen wir auf offene Ohren (und Augen) sowohl bei unseren Kunden als auch bei der Fachwelt, die unsere Produkte mehrfach mit Auszeichnungen bedachte. Der Stein, der 2015 ins Rollen kam, ebnete den Weg für uns als kleine Manufaktur, und wir konnten stetig weiter wachsen. Inzwischen wird Equiteam untrennbar mit hochwertigen, innovativen Produkten aus Biothane in Verbindung gebracht. Egal ob Western- oder Dressurreiter, Mini-Shetty-Besitzer oder Kaltblut-Kutschfahrer: Equiteamkunden sind genauso bunt wie die Produkte selbst.



Bildunterschrift

Was uns antreibt seht ihr hier:

https://youtu.be/TVXpZIt_7SE



DeGPT

Deutschsprachige Gesellschaft
für Psychotraumatologie

Jahrestagung der DeGPT

vom 01. bis 03. März 2018 in Dresden

Trauma und Gesellschaft: Psychotraumatologie im gesellschaftlichen Diskurs



Jahrestagung der DeGPT – Frühjahr 2018

Pferdegestützte Therapie im Blickpunkt auf der 20. Jahrestagung der DeGPT

Annette Gomolla

Das Jahr 2018 startete mit einer spannenden Tagung, auf der das Thema der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik auf großer Fachbühne präsentiert werden konnte. Es ist wichtig, dass das Thema auch bei Veranstaltungen Gehör findet, bei denen es sicherlich noch ein Randthema darstellt, jedoch als Möglichkeit der Versorgung von Patientengruppen wahrgenommen werden sollte.

Vom 01. – 03. März 2018 fand zum 20-jährigen Jubiläum die Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) in Dresden statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Trauma und Gesellschaft - Psychotraumatologie im gesellschaftlichen Diskurs“. Vortragende waren viele bekannte Größen der Psychotraumatologie aus dem In- und Ausland wie Dr. Dr. Elisabeth Binder von der Max-Planck-Gesellschaft München, Prof. Dr. Barbara Kavemann vom Frauen Forschungsinstitut Freiburg, Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker von der Universität Zürich oder Josef I. Ruzek vom U.S. Department of Veterans Affairs aus Washington DC.

Mit einem Vortrag zur Versorgung traumatisierter Kinder und Jugendlicher durch Pferdegestützte Therapie war Frau Dr. Pawils vom Universitätsklinikum Eppendorf aus

Hamburg gemeldet. In diesem Vortrag wurden die Daten vorgestellt, die von der Forschungsgruppe innerhalb der Studie zur Versorgung traumatisierter Kinder und Jugendlicher in Deutschland zusammen mit dem Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen in 2016 erhoben wurden. Die Versorgungsstudie wurde von der Bundesregierung in Auftrag gegeben und die Ergebnisse finden Einzug in die Verbesserung der Versorgung von Heimkindern in Deutschland.

In der Session „Traumapädagogik“ wurde Frau Dr. Annette Gomolla die Sessionleitung übertragen und sie konnte innerhalb dieser auch ihren Vortrag zur Pferdegestützten Traumapädagogik halten. Unter dem Titel „Pferde in traumapädagogischer und -therapeutischer Begleitung

- Nische oder reale Option in der Versorgung traumatisierter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener?“ wurden den interessierten Zuhörern die Wirkungsweisen der Pferdegestützten Therapie nähergebracht und ein Einblick in die traumapädagogische und -therapeutische Arbeit mit Pferden gegeben. Unter dem Gesichtspunkt der körperlichen und psychischen Stabilisierung ebenso wie zur Traumaaufarbeitung kann mit und auf dem Pferd gewinnbringend gearbeitet werden. Auch wenn die Studienlage zur Pferdegestützten Therapie bei traumatisierten Menschen noch Fragen offen lässt, ist es eine reale Option, dies in die Versorgung von Menschen nach Traumatisierung einzusetzen. Ein reger Austausch und viele Nachfragen rundeten den Vortrag ab.





5 Jahre

EINLADUNG

**Berufsverband für Fachkräfte
Pferdegestützter Interventionen e. V.**
Vernetzung und Qualitätssicherung im Fokus

Zu seinem fünfjährigen Bestehen lädt der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen am 14. Oktober 2018 nach Duisburg in den Mattlerhof ein. Ab 9 Uhr können die Gäste nach einer kurzen Begrüßung an verschiedenen Workshops rund um die Pferdegestützten Interventionen teilnehmen. Im Fokus stehen dabei zum Beispiel Workshops zu „Selbstmarketing und Professionalität“ sowie „Ausbildung von Therapiepferden“, der auch von Praxiselementen begleitet sein wird. Weitere Workshops sind in Planung

– der Berufsverband will auf jeden Fall zentrale Themen aufgreifen, um die Fachkräfte der PI in ihrer praktischen Arbeit zu unterstützen. Jeder Workshop findet jeweils vor- und nachmittags statt, so dass die Gäste an zwei verschiedenen Angeboten teilnehmen können. In der Mittagspause lädt der Berufsverband zum gemeinsamen Mittagessen ein, das auch viel

Gelegenheit zum Austausch bietet. Denn nur gemeinsam sind wir stark und darum soll auch das Jubiläum genug Raum für Kontakte und Netzwerkarbeit bieten.

Die Veranstaltung ist offen für alle Fachkräfte der PI. Tickets kosten 30 € für Mitglieder des Berufsverbands PI, 55 € für Nicht-Mitglieder. Die Plätze sind begrenzt, darum schnell anmelden unter: geschaeftsstelle@berufsverband-pi.de

Zertifizierung durch Selbstevaluation trifft auf große Resonanz

Betriebe Pferdegestützter Interventionen unterziehen sich einer eingehenden Prüfung

Seit Juli letzten Jahres haben die Mitglieder des Berufsverbands für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen die Möglichkeit, ihren Therapiebetrieb zertifizieren zu lassen – und zwar durch eine umfassende Selbstevaluation. Denn für ein qualitativ hochwertiges reittherapeutisches Angebot ist eine Überprüfung der gesamten „Rahmenbedingungen“, in denen die pferdegestützten Interventionen stattfinden, genauso wichtig, wie eine fundierte Ausbildung der Fachkräfte und unserer Co-Therapeuten. Zu den Rahmenbedingungen zählen zum Beispiel der Hof mit der zur Verfügung stehenden Infrastruktur (Betriebsstätte), wichtige Sicherheitsfaktoren wie barrierefreie Zugänge, rutschfreie Wege und Aufstiegshilfen, aber auch ganz wesentlich die Form der Pferdehaltung, die vorhandenen Stallungen sowie die Fütterung und der Gesundheits- und Trainingsstatus der Therapiepferde.

Warum Selbstevaluation?

Die Zertifizierung eines Therapiebetriebes durch Dritte und der damit verbundene Erwerb einer Hofplakette sind mit erheblichen Kosten verbunden, die sich durchaus auf 500 Euro und mehr pro Zertifizierung belaufen

können. Da nach umfassender Recherche und Befragung der Mitglieder deutlich wurde, dass solche Beträge für die Mehrheit einfach nicht zu leisten sind, entschloss sich der Berufsverband zunächst, eine Selbstevaluation zu ermöglichen. Denn Eines war allen Beteiligten klar: Eine solche Zertifizierung und ein entsprechendes „Aushängeschild“ zu haben ist wichtig, um den hohen Qualitätsstandard der reittherapeutischen Arbeit auch für Klienten und Kostenträger noch einmal deutlich zu machen. Nur mit einer Art „Qualitätssiegel“ kann das Berufsbild weiter gestärkt und anerkannt werden, können langfristig auch höhere Honorare durchgesetzt werden.

Stichproben durch den Berufsverband

Die Mitglieder des Berufsverbands PI, die sich einer ausführlichen Selbstevaluation unterziehen wollen, sind in Verbindung mit einer Selbstverpflichtung angehalten, ein qualitativ hochwertiges therapeutisches Angebot für ihre Klienten zu bieten, die Bedürfnisse der Therapiepferde zu achten und alle notwendigen Bedingungen für einen sicheren Therapiebetrieb zu gewährleisten. „Die Nachfrage nach der Selbstevaluation ist sehr groß.

Wir haben seit der Einführung im letzten Jahr viele Anfragen erhalten, sowohl von unseren Mitgliedern als auch von externen Fachkräften, die dem Berufsverband dann beitreten. Im Moment laufen zahlreiche Prüfungen der Fragebögen, auch die ersten Stallplaketten sind bereits vergeben“, freut sich die 1. Vorsitzende des Berufsverbands PI Ute Slojewski über die große Resonanz.

Zwei Anhänge zum Tierschutzgesetz nach §§ 2 und 11 sowie eine ausführliche Checkliste zur Therapiedokumentation runden den Fragebogen ab. In allen Kategorien gibt es Pflichtvoraussetzungen, die erfüllt sein müssen. Von den Kann-Kriterien müssen 80% in jedem Bereich erreicht werden, um eine Plakette zu erhalten. Mit der erfolgreich durchgeführten Selbstevaluation kann eine Stallplakette beim Berufsverband



Ansicht eines Stallschildes des Berufsverbandes PI

PI beantragt werden. Der Berufsverband behält es sich allerdings vor, die eingereichten Fragebögen durch Stichproben zu überprüfen. Die Zertifizierung in Selbstevaluation hat eine Gültigkeit von fünf Jahren und kostet 50 Euro für Bearbeitung und Auswertung des Fragebogens sowie den Versand der Stallplakette.

Die Möglichkeit einer Zertifizierung in Selbstevaluation besteht nur für Mitglieder des Berufsverbands PI. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle unter geschaeftsstelle@berufsverband-pi.de oder telefonisch unter **028 34 – 3 72 68 80**.

Datum interne Erstprüfung:	Datum interne Nachprüfung des Unternehmens:	Pferdewirtschaftlicher Betrieb A									
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<p><small>In dieser Kategorie wird die Pferdewirtschaftliche Betriebsart beurteilt, in der die Pferde untergebracht sind. Die Größe des Betriebes und die Flächen, die Liege- und Bewegungsflächen werden beurteilt.</small></p> <p>BESCHREIBUNG:</p> <input type="text"/> <p>BESONDERHEITEN, DIE DIE PFERDEGESTÜTZTE ARBEIT BETREFFEN:</p> <input type="text"/> <p>Betriebsart(en) (zuerst/steht bitte ankreuzen!)</p> <table border="0"> <tr> <td><input type="radio"/> Privater Pferdehalter als Inhaber</td> <td><input type="radio"/> Eingetragener Verein</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> BGB-Gesellschaft als Inhaber</td> <td><input type="radio"/> Eingetragene Genossenschaft</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Gewerbebetrieb</td> <td><input type="radio"/> Staatliche Einrichtung</td> </tr> <tr> <td><input type="radio"/> Landwirtschaftlicher Betrieb (Bauabzweig für Pferde untergeordnet)</td> <td><input type="radio"/> Andere Betriebsart:</td> </tr> </table> <p>FÜR DEN BETRIEB ZUSÄTZLICHE PERSONEN:</p> <input type="text"/> <p><small>© Berufsverband PI e.V. 1997-2017</small></p>		<input type="radio"/> Privater Pferdehalter als Inhaber	<input type="radio"/> Eingetragener Verein	<input type="radio"/> BGB-Gesellschaft als Inhaber	<input type="radio"/> Eingetragene Genossenschaft	<input type="radio"/> Gewerbebetrieb	<input type="radio"/> Staatliche Einrichtung	<input type="radio"/> Landwirtschaftlicher Betrieb (Bauabzweig für Pferde untergeordnet)	<input type="radio"/> Andere Betriebsart:
<input type="radio"/> Privater Pferdehalter als Inhaber	<input type="radio"/> Eingetragener Verein										
<input type="radio"/> BGB-Gesellschaft als Inhaber	<input type="radio"/> Eingetragene Genossenschaft										
<input type="radio"/> Gewerbebetrieb	<input type="radio"/> Staatliche Einrichtung										
<input type="radio"/> Landwirtschaftlicher Betrieb (Bauabzweig für Pferde untergeordnet)	<input type="radio"/> Andere Betriebsart:										
<p><small>Folgende Dokumente liegen im Betrieb vor:</small></p> <p><small>Ordnungsbehördliche Erlaubnis nach §11 des Tierschutzgesetzes</small></p> <p><small>Impfpläne der in der Therapie zum Einsatz kommenden Pferde</small></p> <p><small>Dokumentation über verordnete Wundkuren</small></p> <p><small>Bezeichnung eines aktuellen 1. Hilfsarztes oder Fachärztin und ggf. Halter (alle zwei Jahre aktuell sein)</small></p> <p><small>Nachweis Betriebspflichtversicherung</small></p> <p><small>Nachweis Berufshaftpflicht Fachkraft PI</small></p> <p><small>Nachweis Pferdehaftpflichtversicherung</small></p> <p><small>Bezeichnung der Tierärztlichen Kassenzentrale</small></p> <p><small>Bachkundenachweis (Pferdehaltung liegt von der verantwortlichen Fachkraft vor)</small></p> <p><small>Nachweis Mitgliedschaft bei der Berufsgenossenschaft (z.B. Bgpi)</small></p> <p><small>Aktuelle Gefährdungsbeurteilung (für Betriebsgenossenschaft)</small></p> <p><small>Nachweis der Qualifikation aller Fachkräfte und Halter</small></p> <p><small>Dokumentation der Therapie (siehe Checkliste Therapie dokumentieren Anhang 1)</small></p>	<p><small>liegt bei Erstprüfung vor</small></p> <p><small>Falls nicht vorhanden, Bewertung der Unterlagen bis zum Datum</small></p> <p><small>liegt bei Nachprüfung vor</small></p>										

Auszug aus dem Evaluationsbogen

Der Fragebogen zur Selbstevaluation gliedert sich in neun große Bereiche:

1. Pferdewirtschaftlicher Betrieb

In dieser Kategorie wird der Betrieb beurteilt, in dem die Pferde untergebracht sind. Die Größe des Betriebes und die Lauf- und Weideflächen werden ebenso beschrieben wie die Betriebsart, die Lage und andere Besonderheiten der pferdegestützten Arbeit.

2. Pferdehaltung

In dieser Kategorie werden wichtige Kriterien zur Haltung und dem Auslauf beurteilt. Leben die Pferde in einem festen Herdenverband im Offen- oder Laufstall, haben sie mindestens 8 Stunden Auslauf auf Weiden oder Paddocks, ganzjährigen Weidegang etc.

3. Bewegungsflächen

Hier werden die Anforderungen an Weiden und Ausläufe formuliert. Auf Koppeln und Auslauflächen bewegen sich die Pferde im Herdenverband, womit wichtige Grundbedürfnisse nach Bewegung und sozialer Interaktion mit Artgenossen erfüllt sind.

4. Stallungen

In der Kategorie „Stallungen“ werden die Mindestanforderungen an eine artgerechte Unterbringung der Pferde in Stallungen festgelegt. Die Stallungen sollen luftig, hell, staub- und durchzugsfrei sein. Ebenso muss jedem Pferd eine ausreichend große Fläche zum Liegen, Stehen und Bewegen zur Verfügung stehen. Auch Einstreu und Zustand der Stallungen werden beurteilt.

5. Reitanlage und Nebenräume

Hier wird die Reitanlage oder der Hof mit seinen Reitplätzen, Gebäuden, Wegen und anderen Einrichtungen wie sanitäre Anlage, Aufenthaltsräume etc. beschrieben.

6. Futter und Fütterung

In dieser Kategorie werden Menge und Darreichungsform des Futters erfasst. Denn art- und leistungsgerechtes Futter sowie regelmäßige und ausreichende Futterzeiten sind für alle Pferde ein Muss.

7. Konstitution der Therapiepferde

Die Anzahl der Pferde, die im Therapiebetrieb arbeiten wird aufgeführt, ebenso der Anteil der eigenen oder Leihpferde. Darüber hinaus wird das Exterieur der Pferde beschrieben und ihr physischer und psychischer Zustand eingeschätzt.

8. Pferdeausbildung und Training

Hier werden Angaben zur reiterlichen Grundausbildung der Pferde, zur Führ- und Bodenarbeit sowie zur Arbeit an der Longe und am Langzügel gemacht. Weitere Kriterien sind der Einsatz der Therapiepferde, die entsprechende Planung und Dokumentation, sowie die Ausgleichsarbeit. Darunter wird eine sinnvolle und der Konstitution des Pferdes angemessene ausgleichende Bewegung zu den Therapieeinsätzen verstanden.

9. Sicherheitsvorkehrungen

In dieser Kategorie geht es um die Sicherheit, sowohl von Klienten als auch Mitarbeitern, während des Aufenthalts auf dem Hof. Abgefragt werden neben ausreichender Beleuchtung, Notfallapotheke und Erste-Hilfe-Kenntnissen unter anderem auch die Stabilität von Aufstiegshilfen, der einwandfreie Zustand der Reitausrüstung sowie eine gültige Betriebshaftpflichtversicherung.





IPTh on Tour

– bei der Pferdetrainerin Hero Merkel in Rastatt

Ende Mai in den Pfingstferien stand ein Besuch bei Hero Merkel auf dem Programm. Der Kontakt zu Hero Merkel war über Christiane Völlinger gekommen. Diese ist Dozentin am IPTh und kennt Hero Merkel seitdem diese als Kind zu ihr in die Reittherapie kam. Christiane Völlinger hatte immer wieder von Hero Merkel und ihrer Gabe, mit Pferden zu kommunizieren und diese zu trainieren, berichtet. Nun war endlich die Zeit gekommen, sie einmal in ihrem Zuhause auf französischer Seite in der Nähe von Rastatt zu besuchen.

Hero, seit wann bist Du mit Pferden zusammen – seit wann teilst Du mit ihnen Dein Leben?

Ja, ich lebe mit meinen Pferden zusammen, mein Pferd lebt in seinem Stall sogar direkt unter meinem Zimmer! Meine Mutter hat seit 40 Jahren Pferde, es war also wohl auch genetisch vorprogrammiert, dass ich etwas mit Pferden zu tun haben würde. Ich habe mit zwei Wochen

zum ersten Mal auf einem Pferd gesessen. Seit fünfzehn Jahren sind sie mir so wichtig, dass ich jeden Tag mehrere Stunden mit ihnen verbringe.

Du bist ja neben Pferdetrainerin auch Stunt-Reiterin? Wie bist Du dazu gekommen?

Da meine Eltern Lehrer sind, wollte ich als Kind Lehrer werden. Damit es mit Pferden zu tun hat, wollte ich

Reitlehrerin werden. Dann bin ich älter geworden und habe die Welt erkundet und einiges kennengelernt und dachte mir, nein, Reitlehrerin kann auch nicht das richtige sein. Es gibt auch andere tolle Möglichkeiten. Dann wollte ich Turniere reiten, das hat mit dann aber schnell nicht gefallen, dass alle Pferde das Gleiche tun sollen. Auch in der Schule hat es mir oft nicht zugesagt, dass zu

Das IPTh ON TOUR



wenig nach den Talenten der Kinder geschaut wurde, sondern alle dieselben Inhalte lernen sollen. Auch bei den Pferden, warum nutzen wir nicht mehr ihre Talente! Daher haben mir Shows gut gefallen, weil Pferde da ihre individuellen Talente zeigen können. Für jedes Talent gibt es Zuschauer, für jedes Talent gibt es Interesse und man kann daraus eine tolle Show entwickeln. Die Stunts kamen später dazu. Ich bin nicht so besonders sportlich, aber ich kann die Pferde so gut trainieren, dass sie das ausgleichen! Ich habe meine Pferde so gut ausgebildet, dass sie in kürzester Zeit alles lernen konnten, wie zum Beispiel bei Ritterspielen mit Stuntman mitzumachen oder bei Filmen mitzuspielen und im Dunkeln neben Feuer her zu reiten.

Wo hast Du Dein Wissen her, dass Du Pferde so gut ausbilden kannst?

Hm, ich habe vieles gelernt. Ich habe viel Horsemanship und Pat Parelli Kurse besucht ebenso wie Kurse zur Akademischen Reitkunst. Ich habe verschiedene Dressurreitlehrerinnen gehabt in Deutschland und Frankreich. Ich bin wohl sehr

breit aufgestellt. Und beim Pferdetraining ist es wie bei allem anderen: Fleiß hilft. Also sich stundenlang hinsetzen und es einfach mal machen und üben, auch wenn man nicht immer sicher ist, ob es der richtige Weg ist. Es ist wichtig, sich sehr viel mit den Pferden zu beschäftigen. Gemeinsam Zeit verbringen und dadurch eine Beziehung aufzubauen ist sehr wichtig.

Ist die Beziehung dann nicht vielleicht auch das wichtigste Grundprinzip für die Ausbildung Deiner Showpferde, genauso wie in der Schulung der Therapiepferde?

Ja, das denke ich auch. Die Beziehung ist die Basis und das Grundprinzip. Dennoch bin ich niemand, der nur mit dem Pferd tuddelt. Es ist wichtig, dass wir den Pferden manchmal auch keine Fragen stellen. Ich frage das Pferd zum Beispiel nicht: „Möchtest Du durchs Feuer gehen?“, sondern ich sage ihm „Du kannst durch 's Feuer gehen, vertrau mir.“ Das braucht natürlich das

Vertrauen zu mir und die Kommunikation muss stimmen.

Wie wählst Du die Pferde aus für Deine Arbeit? Sie müssen doch sicher sehr lernwillig sein?

Ich suche sicher nach selbstbewussten Pferden, wobei das auch nicht so stimmt, mein bestes Pferd ist ein eher ängstliches Pferd. Und mit ihm habe ich gut geübt, dass es mit seiner Angst umgehen kann. Hm, ich habe es eher aufgegeben, sie speziell auszusuchen. Wenn überhaupt etwas greifbar ist beim Pferdeausuchen, dann sind es die Pferde, die sofort auf einen zukommen. Also die Pferde, die Kontakt mit Dir suchen, gerne in Menschenkontakt gehen. Es kann ja auch sein, dass ein Pferd, das ich kaufe, ein anderes Talent hat. Dann nehme ich mir auch emotional heraus, dass ich es wieder weiterverkaufen könnte. Ich kaufe die Pferde recht jung mit etwa drei Jahren und da kann ich sie noch prägen. Doch die Persönlichkeit und Talente entwickeln sich da ja erst.



Du kennst Dich ja auch mit Therapiepferden aus. Meinst Du, dass Showpferde wie auch Therapiepferde gemeinsam haben, dass sie lernen müssen, sich gut zu regulieren und regulieren zu lassen?

Ja, eine gute Grundausbildung ist wichtig und in dieser zu lernen, mit unterschiedlichen Situationen klar zu kommen. Man kann ja nicht immer jede Situation einschätzen bei einer Show oder auch in der Therapie, daher muss das Pferd lernen, auch mit neuen Situationen gut umzugehen. Wie es auch mit Angst umgeht. Ich bringe dem Pferd bei, sich erst eine Situation anzuschauen, anstelle zu flüchten und sich mit der Situation auseinander zu setzen. Das lernt man in vielen Horsemanship-Methoden.

Hero, vielen Dank für das Interview!

Gerne!



Hero Merkel ist auch als Pferde-trainerin in Süddeutschland und in der Schweiz unterwegs. Ihre Schwerpunkte liegen auf Freiheitsdressur, klassischer Bodenarbeit und Horsemanship. Spaß, Freude und Motivation stehen im Fokus ihrer Kurse. Sie ist mobil unterwegs und kommt auch gerne zu Euch in den Stall!

Weitere Infos erhaltet Ihr auf Anfrage:
hero@lerntreff.de
www.hero-merkel.de



Zur Person

Hero Merkel ist Show-Reiterin und Pferdetrainerin in der Nähe von Rastatt. Sie arbeitet mit ihren Pferden für Film und Fernsehen (z. B. Tatort und König Laurin), auf Mittelaltermärkten und Ritterturnieren sowie Indianershows.

Informationen über Hero Merkel:
www.pfernetzt.de/hero-merkel
www.hero-merkel-blog.de/think-positiv

Spitzenqualität für Ross & Reiter

Auf diesem Grundsatz liegt unsere höchste Priorität. Unser Unternehmen setzt ganz bewusst auf Fertigung in Deutschland und dem europäischen Ausland. Nur so können wir unseren Anspruch an Qualität sichern und fördern.

Qualität bedeutet, dass wir bei der Auswahl unserer Materialien sehr stark auf deren Herkunft und Verarbeitung achten.

Individualität wird bei uns groß geschrieben. Sie als Kunde können viele unserer Produkte selbst gestalten.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, weg vom billigen Trash und luxuriöser Extravaganz, hin zu langlebigen Produkten in individuellem Design.

Ziel ist es, unserem Kunden qualitativ hochwertige Produkte anzubieten, an denen er lange Freude hat!

Bodenarbeitsequipment, Online-Designer für Schabracken, Pferddecken, Pads, Titangebisse, Bio-Bürsten, Leckerlietaschen, Buffs, Lederreithandschuhe, Gio's Chaps, Effektive Mikroorganismen, Holzkämme, Schlüsselanhänger, Leckerlies, Doppellongen-Langzügel-Baukasten, Online-Gutscheine.... Immer im Blick, unsere Philosophie!

5 €
 Gutscheincode*
20ipth18

FAIR – SOZIAL – NACHHALTIG
 since 2010 – procavallo GmbH
www.procavallo.de





Vortrag in der Sigma Klinik Bad Säckingen

Annette Gomolla

Es ist immer schön zu sehen, wie die Absolventen des IPTH in Kliniken, Heimeinrichtungen oder als Selbstständige Fuß fassen. Ein besonders spannender und erfreulicher Besuch im Rahmen von „IPTH ON TOUR“ war der in der SIGMA-Klinik in Bad Säckingen am 28. Februar 2018. Das SIGMA-Zentrum ist ein privates Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Bad Säckingen. Im Zuge des Aufbaus des reittherapeutischen Angebots in der Klinik war ich eingeladen worden, einen kleinen Vortrag zum Thema Pferdegestützte Therapie zu halten. Es sollte neben der Klinikleitung auch den anderen Ärzten, Psychologen und Therapeuten näher gebracht werden, was es

mit der Reittherapie auf sich hat, wie sie wirkt und wie sie in die Arbeit der Klinik eingebunden werden kann. Die Fachleute der Klinik, die nicht mit Pferden arbeiten und vielleicht erst wenig über tiergestützte Therapie im Allgemeinen wissen, sollten sozusagen eine „Schnellschulung“ erhalten, um ein Verständnis zu generieren, für welche Patienten das Angebot besonders gewinnbringend sein könnte. Denn es kann ja bei einem Therapiepferd, welches von der Klinik angeschafft wurde, nur eine begrenzte Anzahl an Patienten in den Genuss kommen. Der Vortrag wurde eingeführt von der Klinikleitung, die sehr hinter dem neuen Angebot steht und es tatkräftig unterstützt. Neben mei-

nem 45-minütigen Vortrag konnte die Reittherapeutin, Frau Dorothea Kundel, das Pferd, den Stall und die Rahmenbedingungen für die Reittherapie erläutern. Dann blieb noch Zeit für Fragen. Das Interesse unter den Klinikmitarbeitern und –mitarbeiterinnen war sehr groß. Rund 50 Personen hörten sich den Vortrag an und es kamen viele Rückfragen. Die tiergestützte Therapie passt sehr gut in das multimodale Konzept der Klinik mit seiner Vielzahl an therapeutischen Angeboten. Ich wünsche Frau Kundel und der Klinik einen tollen Start. Ich bin sicher, Patienten wie auch Mitarbeiter und die Klinik an sich werden profitieren!

S I G M A Z E N T R U M

Die Sigma-Klinik ist ein Privates Fachklinikum für interdisziplinäre Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin in Bad Säckingen.



Dorothea Kundel

Dorothea Kundel, gelernte Erzieherin und Landwirtin, deren Herz Pferden, Kühen, Hunden, Wald und Wiese gehört. Zusatzqualifikation Reittherapie am IPTH in Konstanz. „Ich bin seit Oktober 2016 in der Sigma Klinik angestellt, um dort den neuen Zweig Pferdegestützte Therapie aufzubauen. Die Sigma-Klinik war von Anfang an Pferdegestützter Therapie interessiert und so machte ich mich bald auf die Suche nach einem geeigneten Pferd. Nach monatelanger Suche fand ich „Amy“, eine 9-jährige Norikerstute, mit einem beeindruckendem Körperbau und einem Wesen wie einer Elfe. Amy wohnt ca. drei Kilometer von der



Die Sigma-Klinik in Bad Säckingen.

Klinik entfernt auf einem Bauernhof mit Kühen, Kälbern, Hasen, Katzen, Schweinen und anderen Pferden in einem Paddockstall mit täglichem Weidegang und Pferdegesellschaft. Es gibt einen großen Sandplatz und der nahe Wald lädt zu gemeinsamen Entdeckungsreisen ein. Nach einer intensiven und guten Eingewöhnungszeit freuen wir uns jetzt bald auf die ersten Patienten. Dies werden vorwiegend Erwachsene und Jugendliche mit verschiedensten psychischen Störungsbildern sein. Die Klinik hat sogar einen Videofilm über die Arbeit mit Amy erstellt, der unter www.pferd.sigma-zentrum.de abrufbar ist.“



Amy, Norikerstute, 9 Jahre alt

Zur Effektivität der psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie

bei einem Kind mit phonologischer Störung im reittherapeutischen Setting

Eine Einzelfallstudie

Durch die zunehmende Komplexität der Störungsbilder im sprachlichen Bereich sowie die häufig damit verbundenen kognitiven, sozialen sowie emotionalen Beeinträchtigungen nehmen auch die Anforderungen an uns Therapeuten zu. Ein rein auf die Sprache fokussiertes Arbeiten rückt immer mehr in den Hintergrund der Realität. Ein ganzheitlich orientiertes Arbeiten stellt aus meiner Sicht somit eine immer wichtigere Rolle im therapeutischen Alltag dar. Ein speziell für Kinder mit phonologischen Verzögerungen oder Störungen entwickeltes ganzheitliches Therapiekonzept zur Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten auf phonologischer Ebene gibt es bislang jedoch nicht. Die Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie (P.O.P.T.) nach A. Fox (2009) stellt eine effektive Möglichkeit zur Überwindung der verzögerten oder pathologischen phonologischen Prozesse mit der Aussicht auf eine

Generalisierung des Erarbeiteten bei Kindern bis ins Schulalter dar. Gerade durch die Arbeit mit meinem Klienten hat sich die Verknüpfung der reittherapeutischen Arbeit mit P.O.P.T. für mich als wertvolle Möglichkeit herausgestellt, ein ganzheitliches Arbeiten zu ermöglichen und mein therapeutisches Vorgehen

Hierbei soll folgende Fragestellung Berücksichtigung finden:

Erweist sich die psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie (A. Fox, 2009) auch im reittherapeutischen Setting bei einem Kind mit phonologischer Störung als effektiv?

Rahmen einer Einzelfallstudie die Effektivität der Psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie von A. Fox (2009) nachzuweisen, wie sich dieses Konzept in ein reittherapeutisches und somit ganzheitlich orientiertes Therapiesetting integrieren lässt und ob sich auch hier ein positiver Effekt aufzeigt.

auf sprachlicher Ebene dadurch positiv zu unterstützen. Basierend auf diesen Erfahrungen und Erkenntnissen habe ich meine Arbeit aufgebaut, deren Ziel es ist, im

Grundlagen und Klassifikation von Aussprachestörungen

Kinder mit sogenannten Aussprachestörungen stellen den Großteil der Patienten dar, welche eine logopädische Intervention benötigen. Wesentlich für die individuelle Therapieplanung ist, dass Aussprachestörungen sowohl isoliert als auch im Rahmen einer Sprachentwicklungsstörung auftreten können. Zudem sind Aussprachestörungen nicht durch eine Homogenität gekennzeichnet, sondern es treten deutliche Unterschiede in Bezug auf deren Ursache und deren Symptome auf. Neben Stackhouse & Wells (1997) nimmt Dodd (1995) eine Klassifikation der Aussprachestörungen aus psycholinguistischer Sicht vor. Funktionell bedingte Aussprachestörungen – d.h. ohne organische Ursache – können mit Hilfe des Klassifikationsmodells nach Dodd (1995) in vier Subgruppen unterteilt werden.

Therapeutisches Vorgehen

Das therapeutische Vorgehen bei systemischen und strukturellen Prozessen kann ausführlich im Therapiehandbuch – P.O.P.T. Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie von A. Fox-Boyer (2014) - nachgelesen werden.

Die Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie (P.O.P.T) nach A. Fox-Boyer (2009)

- Ein für den deutschsprachigen Raum entwickeltes und klinisch erprobtes sowie evaluiertes Therapiekonzept
- Basierend auf dem sprachenunabhängigen Sprachverarbeitungsmodell nach Stackhouse & Wells (1997)
- Regelkinder, Kinder mit unterschiedlicher kognitiver Begabung und Kinder mit oder ohne begleitende Sprachentwicklungsstörung können von diesem Therapiekonzept profitieren
- Eine Anwendung kann ab einem Alter von 3 Jahren und bis ins schulfähige Alter erfolgen
- Als übergeordnetes Ziel gilt es, das phonologische Regelsystem des Kindes an das des Erwachsenen anzupassen. Das heißt, dass dem Kind nach Beendigung der Therapie ein korrekter Lauteinsatz möglich ist
- Intervalltherapie mit Prä- und Postdiagnostik
- Fox (2014) sieht vor, dass innerhalb des ersten Intervalls lediglich ein vorliegender Prozess des Kindes behandelt werden soll. Ist eine Weiterführung der Therapie nach der daran anknüpfenden Therapiepause notwendig, können in dem weiteren Intervall mehrere vorliegende Prozesse nacheinander therapiert werden. Während der Therapiepause sollen keine häuslichen Übungen durchgeführt werden, damit das Kind genügend Zeit und Raum hat das Erlernete zu verarbeiten
- Einzelsetting je 45 Minuten, 1 – 2x wöchentlich inkl. regelmäßiger Hausaufgabendurchführung
- Grundsätzlich gilt bei der Behandlungsdurchführung – Pathologie vor Physiologie vor Phonetik – oder: der vorliegende Prozess, der die größte Unverständlichkeit hervorruft, wird zunächst behandelt
- Zentriertes, hochfrequentes Üben angepasst an die individuelle und ganzheitliche Entwicklung des Kindes

Darstellung des Probanden

- N. ist am 20.03.2012 geboren
- Bisher ist der Mutter die eingeschränkte Verständlichkeit selbst nicht aufgefallen
- Sprachverständnis ist gut entwickelt
- Wenn er nicht verstanden wird reagiert er laut und aufbrausend
- Keine Rückschritte oder Pausen im Hinblick auf die gesamte sprachliche Entwicklung
- Verzögerung auf phonologischer Ebene liegt vor
- Glottalen Ersetzung von /r/ zu /h/
- Vorverlagerung von /k, g/ zu /t, d/ - Prozess der bei N. die größte Unverständlichkeit hervorruft
- Rückverlagerung von /s/ und /ʃ/ zu /ch/
- N. spricht sehr gerne und viel
- Mit 1 ½ Jahren häufig MOE, aktuelle Hörtestung unauffällig

Ablauf und methodische Umsetzung der Interventionsstudie

Innerhalb der ersten zehn Therapieeinheiten fand ein reines logopädisches Setting statt mit dem Ziel, eine vertrauensvolle Therapeuten-Klienten-Basis herzustellen und mit P.O.P.T. zu beginnen, um somit eine Überwindung des verzögerten phonologischen Prozesses der Vorverlagerung von /k, g/ zu /t, d/ zu erreichen. Da N. sich sehr aggressiv zeigte, sobald sprachliche Übungen in die Therapie integriert wurden und sich im Verlauf immer wieder ein deutliches Vermeidungsverhalten herauskristallisierte, welches trotz vermehrter Motivation und fokussierender Vertrauensarbeit nicht reduziert werden konnte, stand schnell fest, dass

ein reines logopädisches Arbeiten für den weiteren Therapieverlauf nicht effektiv ist. Zu den beschriebenen Verhaltensweisen zeigt N. ebenfalls eine mangelnde Impulskontrolle sowie eingeschränkte kognitive Fähigkeiten in Form von mangelnder Konzentration bzw. Aufmerksamkeit. Aufgrund der sich aufzeigenden Grenzen des rein logopädischen Settings habe ich meine logopädische Arbeit deshalb in ein ganzheitlich orientiertes reittherapeutisches Setting integriert. Die Kosten hierbei wurden nach einer Beantragung von der Krankenkasse (Privatrezept) übernommen.

Ein Ausschnitt aus dem Stundenablauf der Therapieeinheiten sieben bis zehn

- Ab Stunde sieben wurde schwerpunktmäßig nach Phase III gearbeitet
- Keine Berücksichtigung mehr von Phase I und II
- Zu den Übungen gehörte beispielsweise das Riesenmemory, bei dem N. zusammen mit mir und Rocky zwei zusammenpassende Pärchen finden und anschließend bei der entsprechenden Lautkarte abladen musste
- Eine weitere Übungssequenz stellte das Abhängen von Bildkarten von einer Wäscheleine sowie die korrekte Zuordnung in Wäschekörbe und die Benennung des abgebildeten Begriffes dar
- Auch beim Angeln der Bildkarten vom Pferd aus und der Einordnung der Bildkarten in Säckchen mit den Geräuschkarten - welche an der Mähne und am Schweif von Rocky befestigt waren – sowie dem anschließenden Benennen der Items hatte N. sehr viel Spaß

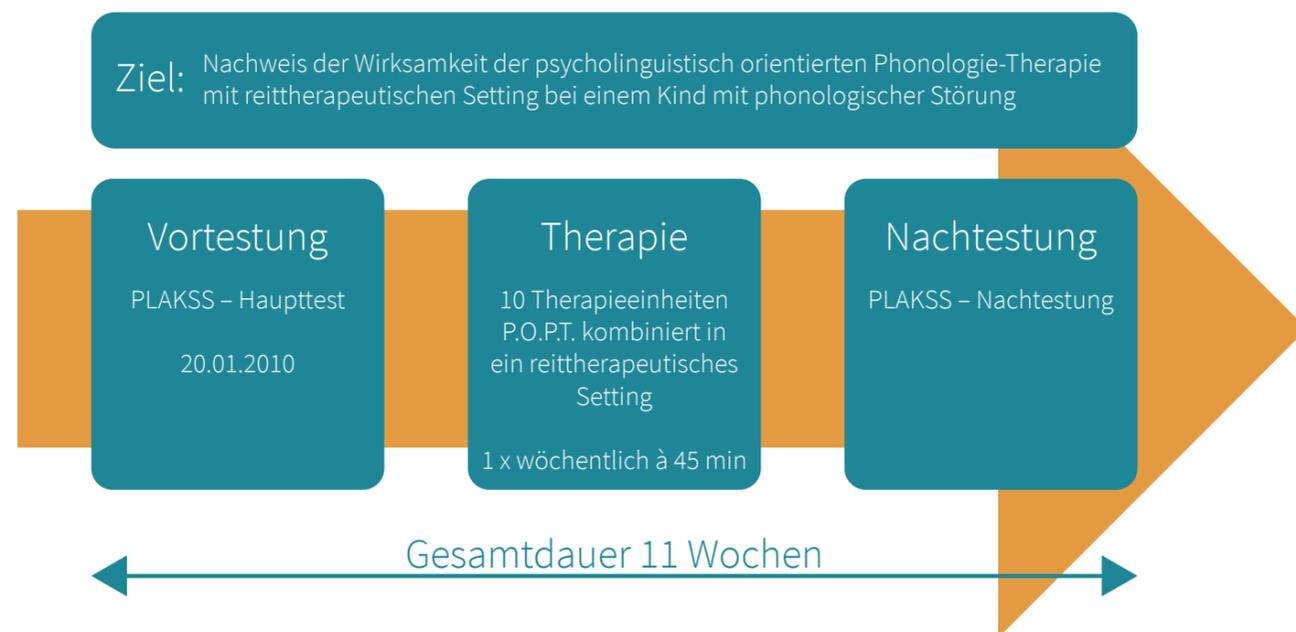
Interpretation der Ergebnisse, Diskussion sowie kritische Reflexion der eigenen Arbeit und Vorgehensweise

- Eine umfangreiche Auswertung der beiden Testergebnisse ergab, dass sich bei N. eine Verbesserung der expressiven Gesamtleistungen von 22,5 % richtiger Items auf 53,5 % richtiger Items zeigte
 - Abnahme der Rohwerte beim verzögerten phonologischen Prozess der Vorverlagerung von /k, g/ zu /t, d/ von 31 auf 0 ersichtlich
 - Zudem lässt sich festhalten, dass sich der verzögerte phonologische Prozess der Glottalen Ersetzung im Hinblick auf den Rohwert von 21 auf 14 reduziert hat (Generalisierungseffekt)
- **Somit können die beiden festgelegten Hypothesen hinsichtlich ihrer Gültigkeit bestätigt und die übergeordnete Fragestellung positiv bestätigt werden**

Wie an den Ergebnissen festzustellen ist, zeigt sich eine Verbesserung der phonologischen Fähigkeiten durch den Einsatz von P.O.P.T. (2009) auch bei einem Kind mit phonologischer Verzögerung in einem kombinierten reittherapeutischen Setting. Trotz dieses positiven Interventionsergebnisses sollte man sich kritisch mit der methodischen Vorgehensweise auseinandersetzen, da diese teilweise methodisch unzureichend ist und einer Optimierung bedarf. Insbesondere bleibt die Frage nach einem Stabilitätsnachweis bzw. einem Langzeiteffekt offen, weil aufgrund des eingeschränkten Interventionszeitrahmens die Durchführung eines follow-ups nicht möglich war. Zudem kann man davon ausgehen, dass eine Anwendung des Therapiekonzeptes über einen längeren Zeitraum mit noch signifikanteren Verbesserungen einhergeht und ein Transfer in die Spontansprache bzw. eine Generalisierung auf weitere vorliegende verzögerte phonologische Prozesse wahrscheinlicher ist. Dies hängt ggf. unter anderem damit zusammen, dass sich ein Kind länger mit den erarbeiteten Therapieinhalten unter therapeutischer Anleitung auseinandersetzen kann. Eine weitere methodische Schwachstelle stellt das fehlende Vorliegen von Ein- und Ausschlusskriterien dar. Darüber hinaus konnte im Rahmen der Einzelfallstudie zwar überprüft werden, ob sich überhaupt ein positiver Effekt durch den Einsatz des Therapieformates bei einem Kind mit phonologischer Verzögerung im kombinierten reittherapeutischen Setting zeigt. Da es sich

um eine Einzelfallstudie handelt kann der Effekt naturgemäß jedoch nicht für weitere Kinder nachgewiesen werden. Außerdem bleibt eine Kontrastierung mit einem altersvergleichenden Kontrollkind aus, da im vorgegebenen Zeitrahmen die Überprüfung eines gesamten Therapiekonzeptes aufgrund dessen Umfangs sowie der fehlenden Genehmigung durch die Krankenkasse mit einem weiteren Kind nicht möglich war. Somit kann keine absolute Aussage über die Wirksamkeit des Konzeptes erfolgen. Demzufolge ist eine Anknüpfung an die bisherigen Forschungsergebnisse sinnvoll. Des Weiteren sollten weitere Entwicklungsbereiche wie unter anderem die kognitiven sowie sozial-emotionalen Kompetenzen, welche durch die positive Wirkungsweise des Partners Pferd neben dem sprachlichen Schwerpunkt dieser Interventionsstudie zusätzlich gefördert wurden und sicherlich wesentlich zum Therapieerfolg von N. sprachlicher Entwicklung beigetragen haben vermehrt Berücksichtigung finden. Hierzu zählt unter anderem, dass das Pferd durch seine spezifischen Anforderungen einen guten Anreiz zur Kontaktaufnahme bietet und somit durch seine „Eisbrecherfunktion“ einen besseren Zugang zum Patienten ermöglicht. Auch die Körper- und Selbstwahrnehmung ist eine wesentliche Komponente, welche durch die Reittherapie positiv unterstützt werden kann. Zudem würde sich vor allem bei Kindern mit zusätzlichen Auffälligkeiten in anderen Entwicklungsbereichen ein längerer Interventionszeitraum sicherlich als geeigneter darstellen,

Ziel: Nachweis der Wirksamkeit der psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie mit reittherapeutischen Setting bei einem Kind mit phonologischer Störung



Rocky das Therapiepferd

Klassifikation kindlicher Sprechstörungen unklarer Genese nach Dodd (1995)

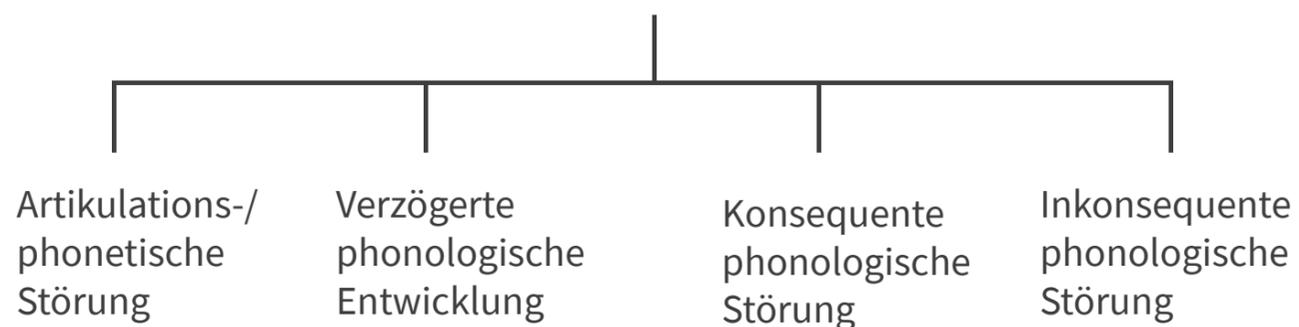


Abbildung 1 Klassifikationsmodell nach Dodd (1995)

um so die Triade zwischen Pferd, Kind und Therapeut noch mehr im therapeutischen Setting berücksichtigen zu können, ohne jedoch die sprachliche Komponente zu vernachlässigen. Implikationen für das Forschungsgebiet und das zukünftige Arbeiten, Komplexität der Störungsbilder im sprachlichen Bereich sowie die häufig damit verbundenen kognitiven, sozialen sowie emotionalen Beeinträchtigungen nehmen immer mehr zu und somit auch die Anforderungen an uns Therapeuten. Folglich wird ein rein logopädisches Arbeiten bei vielen Kindern in den kommenden Jahren nur schwer möglich sein. Deshalb ist es wichtig, die eigene therapeutische Arbeitsweise zukunftsorientiert und patientenzentriert zu erweitern. Durch die im Rahmen dieser Interventionsstudie nachgewiesene Effektivität der Psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie nach A. Fox (2009) bei einem Kind mit phonologischer Verzögerung im reittherapeutischen Setting konnte nachgewiesen werden, dass sich auch ein positiver Effekt des Therapiekonzeptes unter

Einbezug des Partner Pferdes zeigt. Da sich diese Arbeit jedoch lediglich auf einen Einzelfall bezieht und neben den sprachlichen Fähigkeiten weitere Entwicklungsbereiche nicht berücksichtigt wurden ist es empfehlenswert, an die Ergebnisse der hier vorliegenden Studie anzuknüpfen. Somit besteht die Möglichkeit, dass erstmals ein gesamtes Therapiekonzept durch eine randomisierte und kontrollierte Interventionsstudie über mehrere Monate hinweg hinsichtlich seiner Effektivität für eine größere Anzahl an Kindern mit phonologischer Verzögerung im reittherapeutischen Setting getestet wird. Zudem soll diese Pilotstudie eine für die Zukunft wichtige Ausgangslage in Bezug auf die Denkweise im Allgemeinen und insbesondere für den sprachtherapeutischen Bereich schaffen, um komplexere Störungsbilder langfristig effektiv zu behandeln. Ebenfalls soll sie als Impuls für die Lockerung der Genehmigung von Reittherapie und deren Kostenübernahme zum Beispiel im logopädischen Bereich durch die verschiedenen Krankenkassen dienen.



Caroline Freimüller

Caroline Freimüller
B.A. of Science Logopädie in selbstständiger Praxistätigkeit
Reittherapeutin IPTh
Lehrlogopädin – Bereich Kindersprache

Logopädische Praxis Melodie

www.logo-melodie.de

Werbeanzeige

Edition IPTh Fachbücher

Praxisbücher aus Reittherapie,
Reitpädagogik und Pferdegestützter Psychotherapie



Kinderzirkus mit Pferden

Manege frei für unser Zirkusbuch! Nach zahlreichen Kinderzirkusfreizeiten haben wir endlich unsere Erfahrungen für euch verschriftlicht und aufbereitet. Gewinnt auf 80 Seiten einen grundlegenden Einblick in die pädagogischen Hintergründe zur Zirkusarbeit in Kombination mit dem Pferd. Wir zeigen euch Lernräume für die praktische Umsetzung auf: Akrobatik mit und auf dem Pferd, Jonglage, Pferdedressur und Clownerie. Ihr erhaltet Tipps für ein sinnvolles Begleit- und Rahmenprogramm, nützliche Checklisten und vieles mehr...

Wer zukünftig Freizeiten mit 15-30 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren plant, erhält hier eine praktische Anleitung zur eigenen Umsetzung, die aus der Praxis heraus geboren wurde. (ISBN 978-3-7347-7543-7)



Praxisreihe Pferdegestützte Psychotherapie

Im Band 1 der neuen Praxisreihe Pferdegestützte Psychotherapie werden Einblicke in den Einsatz von Pferden in der Psychotherapie gegeben. Neben einer theoretischen Einführung in die therapeutisch nutzbaren Wirkweisen von Pferden werden drei Fallbeispiele aus der Verhaltenstherapie mit Erwachsenen ausführlich dargestellt. (ISBN 978-3-7412-9780-9)

COMING SOON!
BAND 2



Das Pferd als Medium in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. Die Bedeutung von Tieren für kindliche Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse ist unbestritten. Kinder und Jugendliche haben in der Regel eine hohe Affinität zu Tieren. Sie übertragen ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse auf Tiere und lernen Verantwortung zu übernehmen und sich um ein anderes Lebewesen zu kümmern. Die Einbindung von Pferden in die Kinder- und Jugendpsychotherapie wird im Buch theoretisch beleuchtet. Fallbeispiele aus der systemischen Therapie sowie tiefenpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Behandlung verdeutlichen den praktischen Einsatz.

BESTELLUNG

über den Buchhandel oder direkt bei Books on Demand

www.book-on-demand.de

Förderung exekutiver Funktionen mit Strukturierungsmitteln

Grundlagen und Transfer im reittherapeutischen Kontext

Die Komplexität des Lebens in unserer Gesellschaft hat deutlich zugenommen. Mit diesen Veränderungen sind auch die Anforderungen an die Bewältigung des Alltags gestiegen. Oft sind diese Anforderungen nicht mehr spontan lösbar, sondern sie brauchen Planung in der Entscheidungsfindung und bei der Umsetzung. Gleichzeitig wird durch geführte Angebote, wie z.B. Musikstunden, der Aufbau der exekutiven Funktionen massiv eingeschränkt. Die Reittherapie kann bei der Entwicklung der exekutiven Funktionen einen sehr wichtigen Beitrag leisten. Da die Klientinnen in der Reittherapie die Konsequenzen aus ihrem Handeln unmittelbar erleben, entsteht ein genuines Bedürfnis, die Handlung das nächste Mal zu optimieren, um einen größeren Gewinn daraus zu ziehen. Die Kompetenzen bei den exekutiven Funktionen entwickeln sich.

1. Exekutive Funktionen

Exekutive Funktionen sind höhere geistige Funktionen. Sie helfen, komplexe Handlungen zu planen, gut durchzuführen und zu kontrollieren. Je kompetenter Kinder und Jugendliche im Bereich der exekutiven Funktionen sind, desto erfolgreicher sind sie in der Schule und beim Bewältigen ihrer Aufgaben im Alltag. Das Training der exekutiven Funktionen hat nicht nur einen Einfluss auf das Lernen und den Lernerfolg der Betroffenen, sondern auch auf die Fähigkeit Emotionen zu kontrollieren (Rothbart & Posner, 2001). Durch die Förderung der exekutiven Funktionen wird so eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, die zur Verbesserung der Lernsituation in der Schule führt und die Bewältigung des Alltags in der Familie unterstützt.

Bei der Entwicklung der *Handlungsplanungskompetenzen* ist es hilfreich, wenn die Klienten schrittweise lernen, Abläufe und Aufgaben zu strukturieren. Der Aufbau der Handlungskompetenzen spielt bei der Förderung von autistischen Kindern eine zentrale Rolle.

Für das Bewältigen einer Aufgabe reicht das Planen allein nicht aus, zusätzlich muss man sich selbst *regulieren* und *steuern*. Durch die Fähigkeit, Verhalten zu *hemmen*, gelingt es, diejenigen Aktivitäten oder Handlungen zu vermeiden, die einem angestrebten Ziel oder dem aktuellen Kontext entgegenstehen. Ebenfalls spielt das Bewusstwerden des Inneren Dialogs, Aufmerksamkeit, Konzentration und Volition eine große Rolle bei der Selbstregulation. Unter *Handlungskontrolle* versteht

man die Fähigkeit, auf Handlungen zurückzublicken, sie zu reflektieren und falls nötig zu korrigieren. Es bedeutet auch, aus dem Rückblick Konsequenzen zu ziehen für die Gegenwart oder die Zukunft (Brunsting, 2011). Handlungskontrolle kann schrittweise von der Fremdsteuerung zur Selbststeuerung erlernt werden. Hier spielt das Lernen am Modell eine wichtige Rolle. Seit einigen Jahren gibt es auf dem Markt spezifisches Fördermaterial, um die exekutive Funktionen spielerisch zu trainieren. Die Konzepte dieses Fördermaterials können mit etwas Kreativität auch in der Reittherapie eingesetzt werden.

2. Strukturierungsmittel

Menschen wollen Orientierung. Daher ist es auch in der Reittherapie wichtig, die Klientinnen so gut wie möglich über die Ziele und den Ablauf der Therapiestunde zu informieren. Insbesondere unruhige Kinder oder Kinder mit Strukturierungsproblemen profitieren von Ritualen und Strukturierungsmitteln. Ein ritualisierter Stundenablauf hilft der Klientin, sich auf die Therapiestunde einzulassen.

Ortsplan

Mit Hilfe eines Ortsplans kann der Klientin der äußere Rahmen und der grobe Ablauf der Therapiestunde aufgezeigt werden. Der Ortsplan enthält 3-4 Piktos, die zeigen, an welchen Orten die Therapiestunde stattfindet.

Roter Bereich

Um die Selbständigkeit mit dem Pferd zu stärken, ist es von zentraler Bedeutung, dass die Klientinnen sich sicher um das Pferd bewegen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Gefahrenbereich hinter dem Pferd. Dieser Bereich wird mit einem roten Teppich ausgelegt. Die Klienten lernen, dass in diesem Bereich besondere Vorsicht angebracht ist. Bei der Instruktion wird gezeigt, dass im roten Bereich die verbale Ansprache des Pferdes und der Körperkontakt mit dem Pferd wichtig sind. Wenn sich das Kind entscheidet, nicht über den „roten Bereich“ zu gehen, hilft der Teppich die Gefahrenzone richtig einzuschätzen und großräumig zu umgehen.

Gebärdensprache

Bei Kindern mit Aufmerksamkeitsproblemen, Wahrnehmungseinschränkungen, Autismus Spektrumsstörung u.a. ist der Einsatz der Begriffs- und Gebärdensammlung für Menschen mit einer geistigen Behinderung sehr hilfreich. Die Kinder werden durch die zusätzliche Strukturierung auf der sprachlichen Ebene bei der Kommunikation unterstützt.

3. Handlungspläne & Fördermittel

Handlungspläne geben Menschen mit Strukturierungsproblemen die Möglichkeit, Handlungsabläufe mental zu gliedern und dann Schritt um Schritt die verlangten Arbeitsschritte durchzuführen. Durch die äußere Strukturierung wird bei den Klienten eine innere Struktur über die Handlungsabläufe gebildet.

Handlungsplan mit Boxen

Beim „Handlungsplan mit Boxen“ werden die benötigten Materialien in einzelne Boxen abgelegt und in der richtigen Reihenfolge nebeneinander aufgestellt. Wenn die Aufgabe ausgeführt wurde, wird die Box anschließend umgedreht und die Materialien kommen in die „Fertig-Schachtel“.



Roter Bereich



Abbildung 6 PORTA Gebärde für „fertig“

Gebärdensprache



Handlungsplan mit Boxen



Ortsplan

Handlungsplan Streifen

1. Hinweise (z. B. Piktos) werden mit den Handlungsschritten untereinander auf Klettunkte gehaftet. Das Kind liest den ersten Hinweis und nimmt das Material aus der entsprechenden Box. Wenn der Arbeitsschritt erledigt ist, zieht das Kind den Hinweis vom Klettunkt und legt es in das „Fertig-Fach“.
2. Die Reihenfolge der Boxen entspricht nicht mehr dem Handlungsablauf. Das Kind kann die Boxen in die richtige Reihenfolge bringen oder die entsprechenden Boxen während des Handlungsablaufs suchen.
3. Alles Putzmaterial befindet sich am Anfang in einer großen Box bzw. der normalen Putzkiste. Das Kind muss die Boxen mit Hilfe des „Handlungsplans Streifen“ mit dem richtigen Material bestücken und dann den vorgegebenen Ablauf durchführen.
4. Das Kind wählt mit Hilfe des „Handlungsplans Streifen“ das entsprechende Material direkt aus einer großen Box bzw. der normalen Putzkiste und führt die geforderten Handlungen aus.
5. Jetzt sollte das Kind den Ablauf so gut verinnerlicht haben, dass es den „Handlungsplan Streifen“ vor dem Arbeitsbeginn selbst mit den entsprechenden Piktos, die in einer übersichtlichen Sammlung angeboten werden, bestücken kann.
6. Das Kind kennt den Handlungsablauf so gut, dass es ihn ohne „Handlungsplan Streifen“ durchführen kann. Die innere Struktur für die Aufgabe ist aufgebaut.

Handlungsplan Gurtstreifen

Falls Klienten auch bei Spaziergängen oder auf dem Reitplatz eine Strukturierungshilfe benötigen, ziehen wir dem Pferd einen „Gurtstreifen“ um den Hals, der mit den entsprechenden Piktos des Handlungsablaufs bestückt ist.

Hosentaschenplan

Das Strukturierungsmittel mit der höchsten Abstraktion ist der „Hosentaschenplan“. Er regt die Klienten durch die Bilder und Fragen an, den Ablauf von Handlungen innerlich vor Beginn der eigentlichen Handlung in Erinnerung zu rufen, zu strukturieren und den Handlungsablauf zu überwachen. Er ist so gestaltet, dass er zwischen den Bildern gefaltet werden kann und so in jede Hosen- bzw. Jackentasche passt. Der „Hosentaschenplan“ wird von der Therapeutin mit den Handzeichen aus den Abbildungen begleitet. Die kinästhetischen Impulse wirken im Lernprozess als wichtige Erinnerungsstütze. Wenn es gelingt, den Gebrauch des „Hosentaschenplans“ bzw. der Handzeichen auch in den Familien- bzw. Schulalltag zu transferieren, konnte ein äußerst wichtiger Entwicklungsschritt in der Reittherapie angebahnt werden.

Gedanken-Bubbles

Beim erfolgreichen Bewältigen von Anforderungen ist es unabdingbar, dass man sich selber regulieren und steuern kann. Die selbstregulatorischen Fähigkeiten sind neben den Handlungskompetenzen der zentrale Schlüssel für erfolgreiches Lernen. Ein wichtiger Faktor spielt

dabei der innere Dialog. Mit Hilfe des Modells der Gedanken-Bubbles kann der innere Dialog bereits für Kinder erfahrbar gemacht werden. Durch die mentale Auseinandersetzung mit den verschiedenen Instanzen lernt die Klienten ihren inneren Dialog positiv für sich zu nutzen. In der Therapie mit Kindern hat es sich bewährt, die Auswahl auf vier Instanzen zu beschränken.

Um das Modell zu verdeutlichen, verwende ich in der Therapie Figuren, welche die gewünschten Eigenschaften verkörpern. Mit Hilfe dieser Figuren können kleine Rollenspiele oder Aufstellungen gemacht werden. Die Figuren unterstützen die Kinder bei der metakognitiven Selbstwahrnehmung und bilden eine Art Übergangsobjekt. Dieses bewusste Erleben von intrapersonalen Prozessen führt in der Regel zu einer stärkeren Kompetenz bei der Selbstregulation und bei der Ambiguitätstoleranz (Umgang mit widersprüchlichen Situationen).

Aufgabe	
1	Was muss ich machen?
Plan	
2	Wie sieht mein Plan aus?
Ausführung	
3	Bin ich sorgsam und bedacht?
Kontrolle	
4	Habe ich an alles gedacht?
Leb	
5	Wofür kann ich mich loben?

Hosentaschenplan



Handlungsstreifen



Handlungsplan Gurtstreifen

4. Fallbeschreibung

SaS, 9.5-jährig, ist ein äußerst freundliches, zugewandtes und kooperatives Mädchen. Sie ist sehr wissbegierig und hat einen ausgeprägten hohen „Inner Drive“. Gleichzeitig hat sie eine sprühende Fantasie und Kreativität. In der Schule hat sie große Mühe, sich zu konzentrieren und Gelerntes zu behalten. Seit Beginn ihrer Schulkarriere ist ihr Lernen von Misserfolgen und Stress geprägt. Obwohl ihre intellektuellen Fähigkeiten leicht überdurchschnittlich sind, gelingt es ihr nicht, adäquate Schulleistungen zu erbringen. Sie hat große Schwierigkeiten beim Lesen, Lernen und Schriftspracherwerb, ihre Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit entwickelt sich nicht altersentsprechend und es treten zunehmend Schwierigkeiten bei der Handlungsplanung und -kontrolle auf. Diese Lernerfahrungen prägen ihr akademisches Selbstkonzept und ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Die Erledigung der Hausaufgaben endet oft in Konflikten mit der Mutter. Die Belastung wurde für die Familie so groß, dass die Mutter eine ADHS-Abklärung veranlasste, die positiv ausfiel. Rein verbale Erklärungen von Techniken rund ums Pferd kann SaS nicht erfassen und umsetzen. Sie braucht visuelle Impulse oder praktische Umsetzungen, um Handlungsabläufe zu erlernen. SaS liebt Pferde über alles, daher entschied sich die Familie für eine Reittherapie als additives Verfahren in der ADHS-Therapie.

5. Therapie

Förderbereiche

- Entwicklung eines positiven (akademischen) Selbstkonzepts
- Selbstwirksames Erleben durch positive Lernerfahrungen in der reittherapeutischen Arbeit (Selbstvertrauen)
- Innere Struktur zum zielgerichteten Erledigen von Aufgaben
- Stärkung der exekutiven Funktionen mit Hilfe von Handlungsplänen auf verschiedenen Abstraktionsniveaus (Selbstinstruktion, „innerer Dialog“)

Entwicklungsschritte

Am Anfang der Therapie ist SaS sehr mitteilungsbedürftig. Sie wirkt in diesen Situationen angespannt und von ihren Gefühlen eingenommen – nicht im Hier und Jetzt. Mit Entspannungs- bzw. Konzentrationsübungen lernt SaS sich stärker auf das Setting einzulassen. SaS übernimmt mit Hilfe der Handlungspläne rasch viel Verantwortung beim Putzen. Sie bereitet die Boxen mit Hilfe des Planes selber vor und beginnt dann zielgerichtet mit den geplanten Arbeiten. Die selbständige Zusammenstellung vom „Handlungsplan Wandstreifen“ war ein tolles Ritual, um in die Therapiestunde mit SaS einzusteigen und sie ihre Selbstwirksamkeit spüren zu lassen. Durch den Handlungsplan wurde ihr Wissen nämlich „sichtbar“, was SaS immer mit Stolz und Freude erfüllte. Der Hosentaschenplan wurde für Aufgaben auf dem Reitplatz oder im Wald eingeführt. Die Kombination von visuellen und kinästhetischen Impulsen nahm SaS ohne Erklä-

rungen auf. Bei anspruchsvollen Aufgaben übernahm sie die Handzeichen einfach spontan, um sich selber besser zu lenken. Durch die äußere Strukturiertheit mit dem Handlungsplan Wandstreifen und die innere Strukturierungshilfe über den Hosentaschenplan verbesserten sich ihre exekutiven Kompetenzen. SaS lernte, Aufgaben zu planen und sich bei der Durchführung zu überwachen. Es war beeindruckend, wie schnell und konsequent sie diese Entwicklungsschritte machte. Ihr Drang, am Pferd so viel wie möglich selbstständig zu machen, war enorm. Sie traute sich viel zu und wurde durch die positiven Antworten des Pferdes belohnt. So konnte sie ihre Selbstwirksamkeit eindrücklich erleben.



Nadja Langenegger



Transfer

Durch die verbesserten Kompetenzen bei den exekutiven Funktionen beruhigte sich die Hausaufgabensituation zu Hause schon nach wenigen Wochen deutlich. Sie kooperierte bei den Prüfungsvorbereitungen besser mit der Mutter. Dadurch verbesserten sich ihre Leistungen bei den Lernkontrollen. Diese Erfolgserlebnisse motivierten SaS beim Lernen. Die Hausaufgabensituation wurde durch SaS zunehmend positiver besetzt. Dadurch entspannte sich auch die Beziehung zur Mutter. Auch in der Schule veränderte sich ihr Lernverhalten erkennbar. Sie partizipierte stärker am Klassenunterricht und arbeitete sorgfältiger in den Phasen der Planarbeit. Durch die größere Aufmerksamkeit beim Arbeiten reduzierte sich das Hausaufgabenvolumen und dadurch wurde die Situation in der Familie entlastet.

FAZIT

Das Prinzip „Durch die äußere Struktur (Handlungspläne) die innere Struktur festigen“ ist bei SaS gelungen. In relativ kurzer Zeit konnte SaS ihre Kompetenzen der exekutiven Funktionen altersentsprechend entwickeln. Durch die Erfolge in der Schule und die Entlastung in der Familie zeigt sich deutlich, dass auch der nachhaltige Transfer in den Alltag gelungen ist. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich der reittherapeutische Kontext sehr gut eignet, um die exekutiven Funktionen von Kindern zu fördern.

Werbeanzeige

Filzsattel „SattelTraum“

für gesunde, glückliche Pferde

Naturmaterial und unzählige Anpassungsmöglichkeiten

Filzsättel gibt es schon länger auf dem Markt. Einen wie den von Heike Reiss-Seifried jedoch nicht. Sie hat bei der Entwicklung ihres Sattels zwei entscheidende Kriterien kombiniert: ihre Liebe zu Pferden und ihr handwerkliches Können als Raumausstatter-Meisterin.

Auf die Idee zur Entwicklung und Umsetzung kam Heike Reiss-Seifried vor allem durch den Wunsch, Pferde beim Reiten so umfassend wie möglich zu schonen. Darum sind ihre „SattelTraum“-Filzsättel aus pferdefreundlichem, 100 Prozent reinem Wollfilz (ohne synthetische Beimischung) und komplett an Pferd und Reiter anpassbar. Jeder Sattel kann vorne geöffnet und je nach Einsatzzweck mit mehr oder weniger Polsterung ausgestattet werden. Das Polster lässt sich sehr leicht und im Nu von jedermann austauschen. Bei manchen Pferden ist es sinnvoll, ein Kopfeisen einzufügen, um den empfindlichen Widerrist zu schützen. Auch dies ist schnell und einfach nachzurüsten.

Lange Jahre hat Heike Reiss-Seifried als Raumausstatter-Meisterin die Lederwerkstatt eines großen Automobil-Zulieferers geleitet. Diese Erfahrung sieht man jedem Sattel auch an. Denn nicht nur die Form des Sattels und die Details sind absolut ausgeklügelt. Auch die Verarbeitung ist meisterhaft und professionell: jede Naht sitzt perfekt.

Wer einen Sattel bestellen möchte, kann dies direkt im Online-Shop von „SattelTraum“ tun. Und wer zuvor Fragen hat, kann Heike Reiss-Seifried direkt anrufen oder über E-Mail kontaktieren.

Telefon **01 76 47 02 24 24**
E-Mail **shop@SattelTraum.com**
www.satteltraum.com



Begeisterte Kunden

Viele Reittherapeuten und -pädagogen nutzen die Filzsättel von „SattelTraum“ bereits täglich und sind begeistert. Hier ein Kommentar von einer glücklichen Kundin:

„Der Filzsattel eignet sich sehr gut in der Reittherapie bei Klienten, die schon ein wenig Sicherheit auf dem Pferd haben. Die Verarbeitung ist sehr gut. Mir gefällt vor allem die wunderbare Druckverteilung durch die Füllung und die Wirbelsäulenfreiheit.“



Mein Weg in die Selbständigkeit

– Shanti Schorer



Im Berner Mittelland, auf dem Hof der Familie Wälchli, ist im letzten Jahr ein harmonischer Wohlfühlort für Mensch und Pferd entstanden. Umgeben von weiten Wiesen, Wald und plätscherndem Gewässer, mit einer einmaligen Kulisse der Berner Alpen im Hintergrund dürfen die Menschen bei mir in der Reittherapie die Seele baumeln lassen. Erwachsene und Kinder mit einer körperlichen Beeinträchtigung, psychischen Problemen oder Menschen, die ihrer Seele etwas Gutes tun wollen, finden hier Unterstützung durch Pferd und Natur.

Meine persönliche Lebensgeschichte beginnt im Jahre 1992 auf der Insel Phuket in Thailand. Fast wie in einem Film bin ich zwischen Dschungel und weißen Sandstränden mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder aufgewachsen. Nebst vielen Inselabenteuern bin ich an einem britischen College mit anderen Auswandererkindern aller Nationalitäten zur Schule gegangen.

Als ich zehn Jahre alt war, kehrten wir alle gemeinsam in die Schweiz zurück. Für mich war das Verlassen meiner Heimat nicht einfach, da die Schweizer Mentalität in keinsten Weise mit der des „Land des Lächelns“ zu vergleichen ist. Neben allem Neuen im Alltag entdeckte ich bald meine Leidenschaft – die Pferde.

Ich mag an Pferden besonders, dass sie so groß und stark sind, aber in ihrem Charakter trotzdem sensibel und einfühlsam und ihre körperliche Überlegenheit nie einfach so ausnutzen. Pferde akzeptieren einen genau so, wie man ist und man fühlt

sich bei ihnen geborgen. Durch ihr Verhalten fördern sie auf eine sanfte Art und Weise unsere persönliche Entwicklung, was nicht nur in der Therapie sehr wichtig ist.

Schon im Alter von 15 Jahren war für mich klar, dass ich beruflich etwas mit Pferden machen wollte. Die Angebote in der Schweiz waren



Shanti Schorer mit Therapiepferd Fuego

jedoch sehr beschränkt und die Möglichkeiten, die es zu dieser Zeit gab, entsprachen nicht meinen Vorstellungen. So kam es, dass ich zunächst einen Bachelorabschluss in Science of Nursing (Pflegefachfrau) erfolgreich absolvierte, ein solider Grundberuf. Die Arbeit hatte zwar viele positive Seiten und die Entscheidung, diesen Beruf zu erlernen war sicherlich nicht falsch, doch blühte mein Herz dabei nicht wirklich auf.

Nach stundenlangen Recherchen und Abchecken der Möglichkeiten, wie ich meinen Traum, die Pferde in

meinen Berufsalltag zu integrieren, doch noch verwirklichen konnte, landete ich im Zentrum Spirit Translate in einer medialen Berufsberatung. Dabei stießen wir auf die Reittherapie.

Schnell war für mich klar, dass diese Ausbildung wie für mich gemacht war, denn nun konnte ich das Wissen meiner medizinisch-pflegerischen Grundausbildung mit meinem Wissen über Pferde zusammenfügen und Beruf und Hobby verbinden.

Schon bald nach dem Start der Ausbildung an der IPTh bekam ich von einer Psychologin zwei Klienten vermittelt und kurz darauf erhielt ich die Chance und löste eine heilpädagogische Reitlehrerin ab. Dies löste einen Wechsel vom Pferdestall und eigener Wohnung aus. Ebenso begann ich einen Job mit regelmäßigen Arbeitszeiten.

Nebst meinen zwei Therapiepatientinnen kamen nun einige Kinder bei mir in die Reitstunde. Dabei konnte ich viel des Gelernten in meine Stunden integrieren und ausprobieren und somit viel Sicherheit gewinnen.

Da immer mehr neue Anfragen kamen, musste es plötzlich ganz schnell gehen: Geschäftsnamen, Webseite, Visitenkarte, Flyer, Planungskonzept, Versicherungen, etc. Eins nach dem anderen konnte ich mit viel Hilfe aus meinem Umfeld in unglaublich kurzer Zeit aus dem Boden stampfen. Dies alles neben meinem Pensum von 80 % Arbeit im Krankenhaus. Dafür brauchte es viel Geduld, Ausdauer und Durchhaltevermögen.



Bounty Broadwaydancer, 7 Monate altes Fohlen

Nach einem halben Jahr begann die Mund zu Mund Propaganda zu wirken. Ich hatte das große Glück, dass ich meine Reitbeteiligung für ein halbes Jahr als Praktikantin anstellen konnte und sie mich bei der Durchführung der Reitstunden unterstützte.

Mittlerweile habe ich drei Pferde, zwischen acht bis zehn Therapie-KlientInnen und zehn Kinder im Reitunterricht, die alle im wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Rhythmus kommen.

Ab Sommer werde ich mein Angebot der Reittherapie auf zwei Standorte erweitern können und mich nur noch auf die Reittherapie konzentrieren.

Warum gleich noch Reittherapie? Einer der Hauptgründe für die Reittherapie ist, dass ich ein Mensch bin, der gerne anderen Menschen hilft

und die Welt zu einem besseren Ort machen möchte. Für die Klienten kann ich in der Reittherapie zusammen mit meinen Pferden einen Ort schaffen, an dem sie für eine Stunde in einer sorglosen Welt voller Wärme sind und alles um sich vergessen können. Das Lächeln der Leute, wenn sie am Anfang der Stunde das Pferd begrüßen, berührt mich jedes Mal auf's Neue.

Ich arbeite viel mit meiner Intuition und versuche, auch meine spirituelle Lebensphilosophie mit einfließen zu lassen. Mein persönliches Ziel in jeder Einheit ist es, Körper, Psyche und Geist näher zusammen zu bringen. Meine Pferde sind charakterlich unterschiedlich. Fuego würde ich als Ruhepol beschreiben, bei dem man auftanken kann. Manapi bringt einen immer wieder gerne an seine Grenzen und ist für jeden Spaß zu haben. Wie sich Bounty, mein

Nachwuchsfohlen, in den nächsten Jahren entwickeln wird, werde ich noch erfahren. Er wird wohl eher ein sensibles Pferd werden. Auf jeden Fall kann ich durch die wortwörtlich farbige Palette meiner Pferde ein breites Spektrum abdecken und sie gezielt einsetzen.

Mit meinen 26 Jahren bin ich eine eher junge Therapeutin. Durch meine medizinisch-pflegerische Ausbildung und die Berufserfahrung in der Psychiatrie und im Krankenhaus bringe ich viel fachliches Knowhow und praktische Erfahrung mit.

Auch durch meine eigenen Lebenserfahrungen bringe ich eine Palette an unkonventionellen Aspekten mit ein. Eine große Stärke von mir sehe ich in meiner offenen, kommunikativen und empathischen Persönlichkeit. Der Umgang mit Menschen liegt mir und macht mir Freude.



Manapi, Shetlandpony mit Therapiekind



„Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ – Textauszug von der Website www.equimedela.ch

Wenn ich zurückblicke: Vor ein- einhalb Jahren arbeitete ich noch Vollzeit im Krankenhaus als Pflegefachfrau und mein Pferd und mein Pony waren mein Hobby. Nur kurze Zeit später konnte ich „Equimedela – Die achtsame Therapie mit Pferden“ aufbauen und bin nun zu 50 % selbständig. Mein Mädchentraum ist nach zehn Jahren in Erfüllung gegangen.

Hiermit möchte ich die Gelegenheit nutzen allen Menschen zu danken, die mich dabei unterstützt haben, meinen Träumen nicht nur zu folgen, sondern auch alle Träume zu realisieren und dabei noch weiter

und größer zu träumen. Danke!
Equimedela im Netz:
www.equimedela.ch

„Wenn wir uns von unseren Träumen leiten lassen, wird der Erfolg all unsere Erwartungen übertreffen.“

(Henry David Thoreau)

Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

am Zentrum für Förderpädagogik Eupen

Das ZFP ist eine Fusion der vier gemeinschaftlichen Förderschulen Ostbelgiens und beinhaltet dazu ein Internat und ein Kompetenzzentrum. Das Zentrum ist nicht nur verantwortlich für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention von Mai 2008, sondern geht den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewählten pragmatischen Weg in puncto „Inklusion“. Dies bedeutet für das ZFP, dass die Inklusion im besten Falle ein erreichtes Ziel, nicht aber ein Selbstzweck ist. Im Vordergrund stehen für uns die individuellen Bedürfnisse eines jeden Schülers*in und wir passen die Umweltfaktoren an ihre pädagogischen Bedürfnisse an. Alle unsere Förderschulen befinden sich in einer Campus-Situation, in der es zu einer direkten Zusammenarbeit mit Regelschulen kommt. Mit Stolz und Freude können wir behaupten, dass unsere Förderschule in Bütgenbach die 1. Gemeinsame Grundschule Belgiens ist! Des Weiteren übernimmt das ZFP eine immer größere Verantwortung innerhalb des Regelschulwesens. Einerseits im Bereich der Integration, wo Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

durch Integrationslehrer*innen begleitet werden und somit für die pädagogische Begleitung verantwortlich sind. Andererseits wurde das Kompetenzzentrum erschaffen, welches zur Beratung und für Weiterbildungen von Lehrer*innen mit förderpädagogischen Belangen in Regelschulen zuständig ist. In diesem Rahmen sind wir von 80 % der Regelschulen Ostbelgiens angefragt worden. In dieser Optik und seit Jahren, befinden wir uns im Bereich der tiergestützten Pädagogik bei Kindern mit Förderbedarf u./o. Lernschwächen. Seitdem versuchen wir, unsere Strukturen zu professionalisieren und können mittlerweile in unterschiedlichen Bereichen des therapeutischen Reitens und der Kynopädagogik erste ermunternde Resultate vorweisen.

Unsere Angebote

- Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten
- Bodenarbeit / Freiarbeit
- geführtes Reiten
- Spaziergänge
- Stallarbeiten und Pflege
- Ferienangebote



Sarah Raisin, Absolventin der Fachfortbildung Autismus am IPTH

Die Förderung findet zu Schulzeiten in Gruppen statt, welche je nach körperlichen Voraussetzungen, Stärken und Fähigkeiten zusammengesetzt sind (die Angebote entsprechen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schüler). In der Regel gehen die Schüler im 1-2 Wochenrhythmus zum Reiten. Zweimal täglich fahren wir mit unserem Schulbus zu einem kleinen Reitstall ins Nachbardorf. Hier steht uns eine Reithalle (13 m x 40 m) und ein Außenplatz (20 m x 40 m) zur Verfügung. Hier haben wir ebenfalls geeignete Bedingungen zur Durchführung der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd, da wir ungestört mit unseren Kindern arbeiten können. Folgendes Spielmaterial ist vor Ort: Holzpferd, Bälle, Pylonen, Gassen, Plane, Tonnen, Reifen, ...

Unterstützt werden wir von einem multidisziplinären Team, während der Schulzeit und in den Ferien (tiergestützte Pädagogin, Physiotherapeutin, Förderpädagogen, Kinderpflegern und Sozialpädagogen). Grundsätzlich wird allen Förderprimarschülern diese Förderung ermöglicht. Im Sekundarbereich begrenzt sich die Maßnahme bisher auf ausgewählte Klassen. Vor Beginn der Teilnahme werden alle Schüler ärztlich untersucht und die Unbedenklichkeit der Teilnahme an der HFP wird geprüft.

Unsere Angebote im Rahmen der HFP

Insgesamt begleiten wir ca. 50 Kinder und Jugendliche mit Hilfe von Pferden. Wir bieten tiergestützte Förderung für Kinder und Jugendliche (4 bis 22 Jahre) mit folgenden Problematiken an:

- Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten, Kommunikation und Sprache, Koordination, Kognition
- Geistige Behinderung, Lernbehinderung
- Herabgesetzte Motivation
- Verhaltensbesonderheiten
- Schwierigkeiten im Sozialverhalten
- Störungen im Bereich der Konzentration und der Wahrnehmung
- Störungen/ Schwierigkeiten in der Aufnahme und Gestaltung von Beziehungen
- Autismusspektrumstörungen
- Körperliche Behinderungen



ZFP Reithalle



Koppel ZFP

Unsere Kollegen auf 4 Hufen im Reitstall



Lars, Norwegerwallach

Lars, unser Norwegerwallach (16 Jahre), ist unerschrocken, feinfühlig und etwas eigensinnig. Hauptsächlich wird er für das heilpädagogische Voltigieren und Reiten der Primargruppen, sowie für Sekundarschüler im Rahmen der Boden- und Freiarbeit eingesetzt.

Außerdem bieten wir in unserem Zentrum tiergestützte Pädagogik mit den Eseln Nera, Bailey, Jack und Louisa, unserem Schulhund Balou, den Kaninchen Paula, Olivia, Cynthia, Fuchsie sowie dem Meerschweinchen Luke und einem Bienenvolk an.



Beady, Haflingerstute

Beady, eine Haflingerstute (23 Jahre), läuft im geführten Setting mit körperbehinderte Kindern. Sie hat ein sehr ruhiges, aber wachsames Gemüt und einen weichen, angenehm zu sitzenden Schritt.



Über mich

Mein Name ist Sarah Raisin, ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und stolze Mutter zweier Mädchen im Alter von 3,5 und 5 Jahren. Als studierte Erzieherin („*éducatrice spécialisée en accompagnement psycho-éducatif*“, Haute Ecole „Les Rivageois“ Liège) arbeite ich seit 12 Jahren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, nur wenige Minuten vom angrenzenden Aachen entfernt, im sozialen Bereich (Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit in der Berufsschule, Behindertentagestätte). Parallel zu meiner hauptberuflichen Tätigkeit beschäftige ich mich ebenso lange mit dem Thema „Mensch und Pferd zusammen zu bringen im pädagogisch-therapeutischen Kontext“. Seit September 2015 bin ich nun im Zentrum für Förderpädagogik Eupen verantwortlich für die Durchführung der heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd (nach DKThR). Neben den bekannten Fördermöglichkeiten und Schwerpunkten innerhalb der HFP liegt es mir persönlich sehr am Herzen, allen Kindern und Jugendlichen, die wir begleiten, einen Raum zu ermöglichen, in welchem sie

sich, begleitet durch das Pferd, sicher und frei entsprechend ihren Möglichkeiten weiterentwickeln dürfen.

Dieser Raum bietet Platz, das bezaubernde Wesen der Pferde näher kennen und schätzen zu lernen. Ich freue mich jeden Tag erneut darauf, die Kinder in der Interaktion mit den Pferden pädagogisch zu begleiten.

Als Präsidentin vertrete ich den *Verein zur Förderung auf 4 Hufen*, welchem ein eigenes Therapiepferd (Lars) gehört. Ein weiteres Pferd (Beady) wird uns für die Arbeit von einem Vereinsmitglied zur Verfügung gestellt. Im Auftragsbereich des Vereins liegt die Finanzierung der Unterbringung und Verpflegung unseres Pferdes, sowie die Pflege und das Training außerhalb der Schulzeiten. Der Verein bietet ebenfalls außerschulisch pferdegestützte Förderung und Ferienprojekte für Schüler des Zentrums für Förderpädagogik in den Sommerferien an. Außerdem bieten wir themenspezifische Weiterbildungen für unsere Vereinsmitglieder und weitere Interessierte an.



Pferdegestützte Traumapädagogik

Wie die intuitiven Fähigkeiten der Pferde mich in meiner therapeutischen Arbeit tatkräftig unterstützen

Immer wieder staune ich bei meiner Arbeit in der Pferdegestützten Traumapädagogik über die Fähigkeiten meiner Pferde und das „diagnostische“ Feingefühl, das sie den Klienten und ihren ganz spezifischen Bedürfnissen entgegenbringen. Nicht nur meine eigenen Therapiepferde fühlen sich angesprochen, sich einzubringen, wenn ich mit Klienten in die Herde gehe, sondern auch Privatpferde von Einstellern, die sonst nichts mit mir zu tun haben. Ein Fallbeispiel, das illustriert, was ich damit meine, möchte ich im Folgenden darstellen.



Antje Seeber, Absolventin der Fachfortbildung Trauma am IPTH mit Oasis (Araber-Berber)

Nach dem Vorgespräch gehen wir auf den Trail und suchen die Herde, die sich auf den Laufwegen des großzügig angelegten Paddock-Trails frei bewegt. Hier können die Pferde selbst entscheiden, wo sie sein wollen, mit wem sie Zeit verbringen und wem sie lieber aus dem Weg gehen, ob sie ruhen oder toben wollen... und letztendlich eben auch, ob sie sich zu einer therapeutischen Intervention freiwillig bereiterklären oder sich zurückhalten. Die Aufgabe der Klientin ist es nun, in sich hineinzuspüren, wie viel Nähe sie zulassen möchte bzw. wie weit ein Pferd zur Kontaktaufnahme auf

sie zugehen darf, ohne ihr dabei zu nahe zu kommen. Sie weiß aus dem Vorgespräch, wie sie ihren Raum abgrenzen kann. Wir finden den Großteil der Herde an einer der Futterraufen Heu fressend vor. Drei Pferde heben den Kopf und beobachten uns als wir uns nähern. Zwei davon sind meine Therapiepferde Oasis und Domino, das dritte Pferd ist Sóley, eine ranghohe Islandstute einer Einstellerin, mit der ich sonst nie arbeite. Die Islandstute und Oasis kommen von sich aus auf uns zu. Die Stute bleibt in etwas Abstand stehen, senkt den Kopf, steht entspannt abwartend da und

Die Klientin Frau S. ist Mitte 40, aufgrund einer PTBS in Frührente und kommt seit ein paar Monaten regelmäßig zur Pferdegestützten Traumapädagogik. Im Vorgespräch, mit dem jeder unserer Termine beginnt, berichtet Frau S. von ihrem Aufenthalt in einer Rheumaklinik, während dem sie eine Nähe- / Distanz-Problematik mit einem Pfleger erlebte. Dies knüpfte an frühere Missbrauchserfahrungen an, sie fühlte sich hilflos und klagt darüber, dass sie nicht spüre, was ihr gut tut bzw. schadet. Sie bemerkt an sich selbst, dass nach dem Klinikaufenthalt *nichts mehr im Fluss war*, alle Muskeln seien fest und verspannt, Verstopfung ein Problem.



Patientin Frau S. mit Antje Seeber

schaute uns frontal an. Oasis kommt noch näher und möchte neugierig, aber dabei sehr vorsichtig Kontakt zu Frau S. aufnehmen. Domino hat die Szene bis hier genauestens beobachtet und setzt sich nun ebenfalls in Bewegung. Als kräftiger Schwarzwälder mit viel Präsenz

drängt er sich dazwischen und schickt Oasis mit angelegten Ohren weg. Er fordert nun Frau S. viel deutlicher heraus, ihre Grenzen wahrzunehmen und zu verteidigen, als der sanftere Oasis dies hätte tun können. Domino steht ihr distanzlos und ohne zu zögern fast auf die Füße, sodass Frau S. beinahe schon zurückweichen muss. Erst auf meine Nachfrage bemerkt sie, dass ihr das eigentlich viel zu nah sei und sie sich etwas überrumpelt fühle. Aus Angst, das Pferd könne sich abgelehnt fühlen, braucht sie eine Weile, bis sie sich traut, Domino durch ihre Körpersprache auf gebührenden Abstand zurückzuschicken. Als die Distanz für sie stimmig ist, nimmt sie Kontakt zu ihm auf und streichelt seine Stirn. Domino lässt das gern geschehen und für ein paar Momente sind die beiden in gutem gegenseitigem Kontakt. Kurz darauf nähert er sich aber wieder ungefragt zu sehr. Frau S. lacht zunächst darüber. Dann erkennt sie, dass ihre Grenze ein weiteres Mal vehement überschritten wurde. Ich ermutige sie, erneut ihren Raum für sich zu beanspruchen, denn niemand, auch kein 600 Kilo schweres Pferd, und sei es noch so nett, hat das Recht, diesen Raum ungefragt zu betreten. Sie zögert anfangs, nach einer kleinen Denkpause versucht sie aber erneut, das Pferd einen Schritt zurückweichen zu lassen, damit sie mehr Raum für sich hat. Sie spürt in sich hinein und merkt, dass sich das gut anfühlt. Gleichzeitig ist sie darüber erstaunt, dass Domino sich nicht „enttäuscht“ von ihr abwen-

det, sondern sie im Gegenteil eher noch erwartungsvoller und interessierter anschaut. Sie nimmt daraufhin wieder Kontakt mit ihm auf und streichelt erneut seine Stirn. Dies wiederholt sich in ähnlicher Form noch dreimal, dann dreht Domino sich um und geht zur Heuraufe zurück, um weiterzufressen. Die Islandstute Sóley steht nach wie vor geduldig (oder gar abwartend?) beobachtend an ihrem Platz, in gebührendem Abstand und unveränderter Haltung. Wir sind noch im Gespräch über das eben Erlebte, als ich sehe, dass sich ein anderes Pferd von hinten nähert, um an die Heuraufe zu gelangen. Ich habe Sorge, dass es auf dem Weg etwas eng für uns werden könnte, weil anzunehmen ist, dass Sóley dem rangniedrigeren Tier nicht erlauben würde, zu nah an ihr vorbeizugehen. Dann würden wir ungünstig im Weg stehen. Während ich Frau S. die Situation kurz beschreibe und sie frage, ob wir uns einige Meter weiter an eine sichere Stelle stellen sollen oder ob ich das herankommende Pferd wegschicken und zur Umkehr bewegen soll, passiert etwas Erstaunliches: Sóley hat offensichtlich ihren eigenen Plan! Sie geht auf uns zu und wendet sich so, dass sie nun seitlich zu Frau S. steht und mit ihrer ganzen Körperlänge die Klientin abschirmt. Dann steht sie mit gesenktem Kopf da, ganz genau so wie eine Mutterstute bei ihrem schlafenden Fohlen wacht. Das andere Pferd tritt neugierig weiter auf uns zu. Als es auf etwa zwei Meter herangekommen ist, hebt die Stute ihr äußeres Hinterbein leicht



an – eine kleine, aber unter Pferden unmissverständliche Geste, sich auf keinen Fall weiter zu nähern! Der Herankommende weicht ganz selbstverständlich auf die äußerste Seite des Weges aus und schlendert mit maximalem Abstand an uns vorbei. Die Klientin erfasst den mütterlich gegebenen Schutz der Stute und die Tränen nehmen ihren Lauf. Lange steht sie in inniger Verbundenheit an Sóleys Seite, streichelt sie und lehnt sich an sie an. Die Stute bewegt sich nicht von der Stelle und spendet so lange Trost, wie die Klientin es braucht. Frau S. ist nun ganz ruhig und bei sich. Überwältigt von dem Erlebnis bedankt sie sich beim Pferd und verabschiedet sich zärtlich. Wir gehen zurück in den Besprechungsraum, Sóley zurück zur Herde und der Heuraufe.

Frau S. ist begeistert von der intensiven Nähe und dem Schutz, den sie von Sóley erfahren hat. Es seien ganz starke, verbundene Momente mit der Stute gewesen. Sie reflektiert, dass sie als Kind gelernt habe, ihre Gefühle wegzudrücken, ihr Bauchgefühl zu ignorieren. „Ich habe zum ersten Mal erlebt, wie es sich anfühlt, beschützt zu sein! Dass sich jemand vor mich stellt! Das wäre früher die Aufgabe meiner Mutter gewesen!“ Sie stellt fest, dass sie heute in Kontakt mit ihren Gefühlen kam und dass ihr Bauchgefühl ihr doch sehr präzise sage, was sie wolle und was nicht. Sie sagt, dass die Arbeit mit den Pferden einfach toll wäre, „so ein großes Tier ist schon sehr beeindruckend!“.

Als sie geht, fühlt sie sich erleichtert, fast fröhlich. Die Schmerzen im ganzen Körper seien schwächer oder ganz weg. Ein paar Tage später erhalte ich eine SMS, dass die Verdauungsprobleme noch am selben Tag aufgehört hätten.

Es sind genau diese aktiven Erlebnisse mit dem Pferd, die sich tief im Klienten verankern. Sie werden noch lange im Unbewussten nacharbeiten und sich nach und nach auch ihren Weg ins Bewusstsein bahnen und damit den Heilungsprozess vorantreiben. Pferde in der Therapie wirken wie Katalysatoren. Sie können Lern- und Erkenntnisprozesse nicht nur hervorrufen, sondern auch beschleunigen. Pferde öffnen Türen. Ich versuche in meiner Arbeit einen psychologischen Raum der Unterstützung zu schaffen und einen „heiligen Raum der Möglichkeiten“ anzubieten. Verblüffend ist für mich dabei immer wieder die Präsenz und die Bereitschaft der Pferde, mit uns zu interagieren, wenn wir ihr Terrain auf dem Trail betreten und bei ihnen zu Gast sein dürfen. Unsere Herde ist eine stabile Einheit. Wir Pferdebesitzer scheinen in den Augen der Herde dazuzugehören. Wenn ich zur Herde gehe, bin ich immer in geerdetem, ruhigem Kontakt mit mir. So bin ich für die Pferde das verlässliche „Herdenmitglied Antje“, das sie kennen. Komme ich jedoch in Begleitung von Klienten, so reagieren die Pferde auf diese. Die unbekannt Menschen stehen dann im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, werden begrüßt und /oder interessiert beäugt. Je nachdem, welches Thema der Klient mitgebracht hat, bieten sich verschiedene „Pferdeexperten“ bereitwillig an, mitzuarbeiten – dieser Eindruck entstand nach unzähligen solcher freien Begegnungen mit Klienten. Die Dynamiken, die sich hierbei ergeben, sind auch für mich oft überraschend und gänzlich unerwartet. Intuitiv scheinen die Pferde meinen Klienten aber oft genau diejenigen Impulse zu geben, die dann eine heilsame Erkenntnis oder Erfahrung ermöglichen.

Achtung!

Um den Patienten zu schützen, sollten nur fachlich qualifizierte Therapeuten mit traumatisierten Menschen arbeiten. Weitere Infos findet Ihr über die Deutsche Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT).

Über mich

Ich bin im Erstberuf Lehrerin und studierte an der Europäischen Pferdeakademie „European Equine Expert/Horsemanship“. Ich lebe und arbeite mit meinen Pferden in Karlsruhe. Seit vielen Jahren organisiere und gebe ich Seminare zu Akademischer Reitkunst und Horsemanship. Ich bin zertifizierte Reitpädagogin, Reittherapeutin, Coach sowie Traumapädagogin (IPTh/DeGPT). 2014 wurden die „Pferdegestützten Interventionen Antje Seeber“ gegründet und seither inhaltlich und organisatorisch von mir geleitet. 2018 habe ich die Ausbildung zum Epona Quest Instructor nach Linda Kohanov begonnen. Weitere Informationen zu meiner Arbeit gibt es hier: www.pferdebereichern.de



IPTh-Fortbildungen

in der zweiten Jahreshälfte

Termine	Veranstaltung	Kursnr.
Juni		
16.06.2018	„Im Trab Richtung Schule“ (ITRiS)	19-TRS
23.06.2018	Fitnessstraining (Crossfit) mit dem Pferd	20-CMP
30.06.2018	Haltung bewahren und entwickeln	21-HBE
Juli		
02. – 03.07.2018	Schulung: Horse Kids®	23-SHK
07.07.2018	Das Pferd als Inklusionshelfer	27-DPI
21. – 22.07.2018	Selbsterfahrung am Pferd	29-SEF
28. – 29.07.2018	Bodenarbeit in der reitpädagogischen Arbeit mit Kindern	30-RAK
August		
18. – 19.08.2018	Pferd statt Couch	31-PSC
25. – 26.08.2018	Mit 600 kg zum Erfolg!	32-MKG
31.08. – 01.09.2018	Lust auf Veränderung – Ressourcenaktivierung	33-LAV
September		
01.09.2018	„Im Trab Richtung Schule“ (ITRiS)	34-TRS
02.09.2018	Möglichkeiten der PI bei Klienten mit komplexen Behinderungen	35-MPI
29.09.2018	Haltung bewahren und entwickeln	36-HBE
30.09.2018	Infotag Konstanz	37-INF
Oktober		
07.10.2018	Die Übungsschatzkiste	38-DRÜ
08.10.2018	Marketing für Fachkräfte PI & TT	39-MFP
13.10.2018	Mit Hilfe des Pferdes die innere Mitte finden	40-FBM
November		
03.11.2018	Eltern- und Bezugspersonenarbeit in der PI	41-EBA
18. – 20.11.2018	Fachfortbildung Autismus	
24.11.2018	Pferdegestützte Logopädie	42-PGL
24.11. – 25.11.2018	Innere Kraft & Mentale Resonanz	43-JKD
Dezember		
16.12.2018	Pferdegestützte Therapie mit traumatisierten Klienten	44-PTK
18.12.2018	Kinder mit Enuresis/Enkopresis in der Reittherapie	45-KEE

Link zur
Onlinebuchung:
www.ipth.de

In unserem jährlich erscheinenden IPTh-Jahresprogramm möchten wir IPTh-Absolventen, aber auch Absolventen anderer Institute und Interessenten des Feldes der Pferdegestützten Interventionen die Möglichkeit geben, praktische, aber auch theoretische Einblicke in verschiedenste Themenbereiche zu bekommen und im wertvollen Dialog mit Kollegen zu bleiben.

Ob im Download-PDF oder der Monatsübersicht – wir sorgen dafür, dass Ihr schnell und bequem Eure Wunschfortbildung finden und buchen könnt!



Herausgeber

Institut für Pferdegestützte Therapie – IPTh
 Fort- und Weiterbildungsinstitut für pferdegestützte Interventionen

Büroadresse

Bruder-Klaus-Str. 8
 78467 Konstanz
 Telefon: 07531 3620491
 Telefax: 07531 3620496
 E-Mail: info@ipth.de

Redaktion Martina Wellm

Gestaltung Philipp Reiß

7. Auflage 2018**Doing Gender**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit, verwenden wir bei generischen maskulinen Begriffen nur die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

© Markenschutz

Das Logo des IPTh – Institut für Pferdegestützte Therapie ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke.

© IPTh 2018

Wir weisen darauf hin, dass alle Informationen, Grafiken, Bilder dem Urheberrecht unterliegen und Eigentum des Instituts IPTh sind (Copyright liegt bei den jeweiligen Fotografen). Sofern nicht ausdrücklich genehmigt, ist die Vervielfältigung von Informationen, Bildern oder Dokumenten aus dieser Publikation in irgendeiner Form – sei es auch nur Auszugsweise – ohne eine vorherige schriftliche Erlaubnis des IPThs untersagt.

**IPTh-Magazin 2017****Wir hoffen, das IPTh-Magazin hat Euch gefallen!**

Habt Ihr dennoch ein Thema oder eine Rubrik vermisst? Gibt es eine Frage, die Ihr schon lange beantwortet haben möchtet? Würdet Ihr in der nächsten Ausgabe gerne Euer erfolgreiches Projekt vorstellen und andere damit inspirieren?

Wir freuen und auf Zuschriften, Anregungen, Lob und Tadel!

**Liebe Grüße,
 das IPTh-Team (aus Büro, Seminarraum und Stall)**



Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh)

Ansprechpartner: Dr. Annette Gomolla, Dirk Bokalawsky

Bruder-Klaus-Straße 8 Tel.: 07531 3620491 info@ipth.de
78467 Konstanz Fax: 07531 3620496 www.ipth.de

Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.